

Süderelbefonds (SEF)

Wasserwirtschaftliche Planungen im Schleusenverband Viersielen

Avifaunistische Kartierung 2019

Auftraggeber: ReGe Hamburg Projekt Realisierungsgesellschaft MbH
Überseeallee 1
20457 Hamburg

Auftragnehmer: Dipl. Biologe Alexander Mitschke
Ornithologische Fachgutachten
Hergartweg 11
22559 Hamburg
Tel.: 040 / 81 95 63 05
E-Mail: Alexander.Mitschke@hanse.net

Hamburg, Stand: 28.10.2019

Gliederung

1	Einleitung, Anlass	3
2	Untersuchungsgebiet und Methoden	5
2.1	Untersuchungsgebiet	5
2.2	Erfassungsmethode und weitere Quellen	6
3	Ergebnisse	7
4	Bewertung	49
4.1	Methodische Grundlagen	49
4.2	Gesamtbewertung	50
4.3	Bewertung von Teilflächen	54
5	Vergleich mit früheren Daten	58
6	Zusammenfassung	62
7	Literatur	64

1 Einleitung, Anlass

Im Jahr 2007 wurde von der Freien und Hansestadt Hamburg ein Treuhandfonds Süderelbe eingerichtet, um die erforderlichen Flächen für den Bau der Umgehungsstraße Finkenwerder sowie der A26-West erwerben zu können. Mit Ersatzgrundstücken und einer wasserwirtschaftlichen Neuordnung soll der Obstanbau im Süderelberaum nachhaltig gesichert werden. Konkret geplant sind Veränderungen in der Wasserzuführung und -bereitstellung für die Frostschutzberegnung.

Zu den geplanten Maßnahmen gehören der Neubau von Beregnungsteichen in einer ökologisch optimierten Variante sowie die Verfüllung von Gräben. In den Schleusenverbands-Flächen sollen zusätzlich die Neuenfelder und Viersieler Wätern verlängert bzw. ausgebaut werden, sodass zwei in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gewässer neu entstehen.

Die Grabenverfüllungen werden im Schleusenverband Viersielen vor allem im südlichen Teil stark ausgeprägt sein. Mit dieser Maßnahme wird ein einschneidender Strukturverlust verbunden sein, der vor allem die Vogelarten der Röhrichte, Gewässer und Saumbiotope betreffen wird. Besonders bedeutsam ist hier auf den derzeit noch großflächig

offenen und weitgehend baumfreien Acker- und Grünlandflächen der Bestand von Wiesenbrütern wie Kiebitz, Braunkehlchen und Feldlerche. Auch diese Arten werden im Zusammenhang mit den geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen vermutlich ihren Lebensraum verlieren. Das gilt insbesondere dann, wenn im Laufe der nächsten Jahre viele derzeit noch als Grün- oder Ackerland genutzte Flurstücke im Anschluss an die Grabenverfüllung in Obstbauflächen umgewandelt werden.

Die Beeinträchtigung der ökologischen Wertigkeit der Obstanbauflächen durch die Verfüllung wasserwirtschaftlich nicht mehr benötigter Gräben findet bereits seit Jahren statt. Die Kartierung der Brutvogelbestände in den Planungsräumen kann aber nur den Ist-Zustand 2019 erfassen und nicht die bereits in den letzten Jahren erfolgten Bestandsverluste bilanzieren.

2 Untersuchungsgebiet und Methoden

2.1 Untersuchungsgebiet

Im SV Viersielen sind sowohl intensiv genutzte Obstbauflächen als auch für Ackerbau und als Grünland genutzte Kulturlandschaft in großer Ausdehnung vorhanden. Hinsichtlich der Lebensraumgliederung ergibt sich für das insgesamt 292 ha große Untersuchungsgebiet grob eine Dreiteilung: Im Norden nehmen die Siedlungsstrukturen entlang der Straßen Vierzigstücken bzw. Nincoper Straße etwa 24 ha ein. Auf weitgehend offenes Grün- und Ackerland entfallen etwa 72 ha. Den größten Flächenanteil nehmen auch im SV Viersielen Obstbauflächen ein (knapp 196 ha).

Innerhalb der Obstbauflächen befinden sich einige kleinere Beregnungsbecken, die teilweise für Wasservögel Brutmöglichkeiten bieten. Im südöstlichen Teil der Obstbaufläche liegt ein größerer Nadelholzbestand, der zumindest teilweise noch zum Anbau von Weihnachtsbäumen bewirtschaftet

wird. Im Obstgürtel des Alten Landes gehört diese landschaftsuntypische Nutzung in dieser Ausdehnung zu den Ausnahmen. Für das Vorkommen verschiedener Waldvogelarten wirkt sich diese Sonderstruktur deutlich aus.

Vor allem der mit etwa 58 ha noch vergleichsweise große, durch Grünlandnutzung dominierte südwestliche Teil des Plangebietes stellt in den Obstmarschen des Alten Landes einen avifaunistisch wertvollen Rest des ehemals hier dominanten Marschgrünlandes dar. Dabei ist das Grünland weitgehend offen und baumfrei sowie durch ein von Nord nach Süd verlaufendes, enges Grabennetz reich gegliedert. Die großflächige Weitläufigkeit der Landschaft stellt einen wichtigen Unterschied zu den Grünlandflächen auf den Niedermoorstandorten im südlich angrenzenden Moorgürtel dar.



Die offenen Grünlandflächen im südlichen Teil des SV Viersielen bilden mit ihren Marschgräben einen wichtigen Lebensraum für Wiesenbrüter wie das Braunkehlchen (20.04.2019)

2.2 Erfassungsmethode und weitere Quellen

Für die Erfassung der Brutvogelbestände im gesamten Untersuchungsgebiet wurde eine Revierkartierung durchgeführt. Zwischen Mitte März und Ende Juni fanden sechs frühmorgendliche Kontrollen sowie zwei nächtliche Begehungen statt.

Bei jeder Begehung wurden alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in eine Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Die Begehungen fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.). Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (Südbeck et al. 2005).

Die Kartierungen wurden an folgenden Tagen durchgeführt: 03.04.2019, 04.04.2019, 19.04.2019, 20.04.2019, 22.04.2019, 11.05.2019, 13.05.2019, 26.05.2019, 27.05.2019, 16.06.2019, 18.06.2019, dazu nachts 02.06./03.06.2019, 24.06./25.06.2019.

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z.B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Ge-

biet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt. Während der Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

Das betrachtete Artenspektrum

Alle Brutvogelvorkommen wurden punktgenau erfasst. Im Detail behandelt werden im Rahmen des vorliegenden Gutachtens die „wertgebenden Vogelarten“. Deren Auswahl richtet sich nach den in Hamburg gültigen fachlichen Vorgaben der Behörde für Umwelt und Energie (FHH, BUE, Abt. Naturschutz 2014) und berücksichtigt Gefährdungsgrad (Rote-Liste-Kategorien 1, 2, 3 und V), Schutzstatus (streng geschützte Arten nach BArtSchV, besonders schutzwürdige Arten nach Anhang 1 der EG-VogelschRL bzw. Anh. A der EG-ArtSchVO), eine kolonieartige Siedlungsweise und damit Konzentration der Brutbestände an wenigen Stellen sowie die Bestandsgröße in Hamburg („hamburgweit seltene Arten“).

In den 2019 insgesamt vier untersuchten Teilflächen des Süderelberaums handelt es sich um folgende Arten:

- Arten mit ausschließlichen Brutvorkommen im Siedlungsbereich: Haussperling, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Mauersegler, Dohle
- Charakterarten bäuerlicher Siedlungen und des Obstanbaugebietes: Stieglitz, Bluthänfling, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Grauschnäpper, Grünspecht
- Arten von Saumbiotopen und Brachen: Sumpfrohrsänger, Blaukehlchen, Feldschwirl
- Arten an Gewässern: Teichhuhn
- Arten der Agrarlandschaft: Feldlerche, Braunkehlchen, Kiebitz, Wiesenpieper, Neuntöter,
- Greifvögel: Turmfalke, Mäusebussard

Bei FHH, BUE, Abt. Naturschutz (2014) noch nicht als „wertgebend“ benannt sind Wachtel, Star und Fitis, die nach der neuen Roten Liste der Brutvögel Hamburgs inzwischen als gefährdet eingestuft sind (Mitschke 2019). Gartengrasmücke und Baumpie-

per wurden im Rahmen der Aktualisierung der Gefährdungseinstufungen in die Vorwarnliste aufgenommen. Auch diese Arten werden im Rahmen des vorliegenden Gutachtens genauer behandelt.

Weitere verwendete Quellen und Materialien

Bestandsgröße in Hamburg

Brutvogelataskartierung Hamburg (Mitschke 2012), aktualisiert bis 2018; Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2019).

Siedlungsdichte in Hamburg insgesamt

Berechnung als Brutreviere pro zehn Hektar auf Basis der letzten vorliegenden Bestandsschätzung (Mitschke 2012, aktualisiert) und einer Flächenbezugsgröße von 763 km². Die Bestandsangabe beruht auf der Erfassung der Revierpaare in insgesamt 768 Kilometerquadraten in Hamburg inkl. der Randbereiche unter Vernachlässigung der Wasserflächen.

Bestandstrend kurzfristig

Monitoring häufiger Brutvögel des Arbeitskreises Vogelschutzwarte Hamburg, alljährliche Vogelzählungen auf etwa 50 Probeflächen von 1992 bis 2018, zusammengefasst in Mitschke (2019)

Bestandstrend langfristig

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2019)

Gefährdung in Hamburg

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2019)

Gefährdung in Deutschland

Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Deutschland (Grüneberg et al. 2015)

Angaben zu Brutlebensraum, Neststand, Zugverhalten und Nahrung zur Brutzeit

Gildenprojekt des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA, Wahl et al. i. Vorb.)

3 Ergebnisse

Im 292 ha großen Plangebiet des SV Viersielen wurden 2019 insgesamt 59 Brutvogelarten mit 800 Brutrevieren nachgewiesen (Tab. 1). Von diesen gehören 23 Arten mit 271 Revieren zu den wertgebenden Arten. Am häufigsten sind hier Haussperling (42 Reviere), Stieglitz (38 Reviere), Mehlschwalbe (37 Paare), Bluthänfling (29 Paare) und Rauchschalbe (25 Paare).

Rote Liste-Arten: Auf der Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg werden unter den Brutvögeln im Plangebiet Haussperling, Bluthänfling, Star (10 Reviere), Wachtel (1 Revier) und Fitis (1 Revier) als „gefährdet“ geführt. Sogar als „stark gefährdet“ gelten in Hamburg Feldlerche (11 Reviere), Turmfalke (6 Brutpaare), Kiebitz (3 Brutpaare) und Wiesenpieper (1 Revier). Mit dem Braunkehlchen, von dem zwei Paare im Plangebiet vorkommen, steht einer der hier brütenden Arten in Hamburg auf der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“. Der Landesbestand dieser Art wird auf nur noch 5 Paare geschätzt (Mitschke 2019).

Außerdem stehen Gelbspötter (6 Reviere) und Grauschnäpper (2 Reviere) in Hamburg auf der Vorwarnliste. (Tab. 1). Bundesweit als „gefährdet“ gelten außerdem Mehlschwalbe (37 Reviere), Rauchschalbe (25 Reviere) und Feldschwirl (2 Reviere). Auf der bundesweiten Vorwarnliste stehen zusätzlich Gartenrotschwanz (14 Reviere) und Teichhuhn (9 Reviere).

Arten mit hervorgehobenem Schutzstatus: Als Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie brüten Blaukehlchen (8 Reviere) und Neuntöter (1 Revier) im Plangebiet. Nach Bundesartenschutzverordnung „streng geschützt“ sind im Plangebiet Blaukehlchen, Teichhuhn und Kiebitz. Außerdem gelten auch Mäusebussard (3 Reviere) und Turmfalke als „streng geschützt“, weil sich im Anhang A der EU-Artenschutzverordnung geführt werden.

Weitere wertgebende Arten: Aufgrund ihres Status als Art der Vorwarnliste in der dritten Fassung der Roten Liste in Hamburg gefährdeter Brutvögel (Mitschke 2007) gelten auch Sumpfrohrsänger (11



Auf einem großen Ackerschlag im Südwesten des Plangebietes brüteten 2019 drei Paare des Kiebitzes. Anfang Mai führten mindestens zwei Paare Jungvögel (11.05.2019)

Reviere) und Stieglitz nach den Empfehlungen der BUE als „wertgebend“. Dazu wird auch der Mauersegler (9 Reviere) als Koloniebrüter mit an vergleichsweise wenigen Stellen konzentriertem Vorkommen als „wertgebend“ betrachtet. Diese Arten werden im Rahmen des vorliegenden Gutachtens ebenfalls im Detail behandelt.

Arten ohne hervorgehobene Wertigkeit nach FHH, BUE, Abt. Naturschutz (2014): Unter den nicht gefährdeten und meist allgemein häufigen bzw. weit verbreiteten Brutvögeln im Plangebiet sind Buchfink (91 Reviere), Zilpzalp (49 Reviere), Ringeltaube (42 Reviere), Amsel (35 Reviere) und Dorngrasmücke (34 Reviere, vgl. Tab. 1) am häufigsten.

Die nicht explizit wertgebenden Arten lassen sich nach ihren Lebensraumansprüchen grob gruppieren: Allgemein in der Baum- und Strauchschicht verbreitet und in Hamburg fast flächendeckend vertreten sind

Amsel, Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Schwanzmeise, Zaunkönig und Zilpzalp. Ihren Häufigkeitsschwerpunkt im Wald haben Buchfink, Eichelhäher, Singdrossel, Sommergoldhähnchen und Weidenmeise. Überwiegend dem Lebensraum Siedlung zuordnen lassen sich Birkenzeisig, Bachstelze, Elster, Feldsperling, Girlitz, Grünfink, Hausrotschwanz und Klappergrasmücke. Entlang von Saumbiotopen, insbesondere Graben-, Weg- und Feldrändern, treten Dorngrasmücke, Goldammer, Jagdfasan, Rohrammer und Schwarzkehlchen in der halboffenen Kulturlandschaft als Brutvögel auf. An Gewässer gebunden und daher eher punktuell verbreitet sind Blässhuhn, Brandgans, Graugans, Kanadagans, Reiherente, Schnatterente, Stockente und Teichrohrsänger.

Im Folgenden wird zunächst das Vorkommen aller wertgebenden Arten im Detail behandelt und aus artspezifischen Verbreitungskarten präsentiert. Abschließend werden auch die weiteren Brutvogelarten in summarischen Artkarten dargestellt.



Mitten in den weitläufigen Obstbauflächen befindet sich im SV Viersielen eine Fläche mit Nadelholzkulturen (13.05.2019)

Tab. 1: Brutbestand im Plangebiet SV Viersielen (292 ha) * Dichte: Reviere/10 ha; RL: Rote Liste; EU-VSRL: EU-Vogelschutzrichtlinie; BASch-VO: Bundesartenschutz-Verordnung; EU-ASchVO: EU-Artenschutzverordnung

Art	Abk	wert- gebend	Reviere	Dichte	RL HH 2019	RL D 2015	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Haussperling	H	x	42	1,4	3	V			
Stieglitz	Sti	x	38	1,3					
Mehlschwalbe	M	x	37	1,3		3			
Bluthänfling	Hä	x	29	1,0	3	3			
Rauchschwalbe	Rs	x	25	0,9		3			
Gartenrotschwanz	Gr	x	14	0,5		V			
Feldlerche	Fl	x	11	0,4	2	3			
Sumpfrohrsänger	Su	x	11	0,4					
Star	S	x	10	0,3	3	3			
Teichhuhn	Tr	x	9	0,3		V		x	
Mauersegler	Ms	x	9	0,3					
Blaukehlchen	Blk	x	8	0,2			x	x	
Turmfalke	Tf	x	6	0,2	2				Anh. A
Gelbspötter	Gp	x	6	0,2	V				
Mäusebussard	Mb	x	3	0,1					Anh. A
Kiebitz	Ki	x	3	0,1	2	2		x	
Braunkehlchen	Bk	x	2	0,1	1	2			
Feldschwirl	Fs	x	2	0,1		3			
Grauschnäpper	Gs	x	2	0,1	V	V			
Wachtel	Wa	x	1	0,0	3	V			
Fitis	F	x	1	0,0	3				
Wiesenpieper	W	x	1	0,0	2	2			
Neuntöter	Nt	x	1	0,0			x		
Buchfink	B		91	3,1					
Zilpzalp	Zi		49	1,7					
Ringeltaube	Rt		42	1,4					
Amsel	A		35	1,2					
Dorngrasmücke	Dg		34	1,2					
Kohlmeise	K		28	1,0					
Zaunkönig	Z		24	0,8					
Bachstelze	Ba		20	0,7					
Girlitz	Gi		19	0,7					
Singdrossel	Sd		18	0,6					
Teichrohrsänger	T		15	0,5					
Heckenbraunelle	He		14	0,5					
Stockente	Sto		13	0,4					
Mönchsgrasmücke	Mg		12	0,4					
Grünfink	Gf		12	0,4					

Art	Abk	wert- gebend	Reviere	Dichte	RL HH 2019	RL D 2015	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Blaumeise	Bm		10	0,3					
Schwarzkehlchen	Swk		10	0,3					
Jagdfasan	Fa		9	0,3					
Alpenbirkenzeisig	Bz		9	0,3					
Feldsperling	Fe		9	0,3		V			
Schnatterente	Sn		8	0,3					
Rabenkrähe	Rk		8	0,3					
Hausrotschwanz	Hr		8	0,3					
Reiherente	Rei		6	0,2					
Blässhuhn	Br		5	0,2					
Rohrammer	Ro		5	0,2					
Goldammer	G		4	0,1		V			
Elster	E		3	0,1					
Eichelhäher	Ei		2	0,1					
Brandgans	Brg		1	0,0					
Graugans	Gra		1	0,0					
Kanadagans	Kag		1	0,0					
Weidenmeise	Wm		1	0,0					
Schwanzmeise	Sm		1	0,0					
Klappergrasmücke	Kg		1	0,0					
Sommergoldhähnchen	Sg		1	0,0					

Haussperling

Der Haussperling gehört als Koloniebrüter und Vogelart mit starken Bestandsrückgängen in Hamburg nach der Roten Liste als „gefährdet“ zu den wertgebenden Arten im Plangebiet. Mit 42 Revierpaaren ist er hier die häufigste im Detail zu behandelnde Art. Der Haussperling ist Brutvogel in Städten und Dörfern und kommt auch an Einzelhöfen vor, vor allem mit Pferde- und Kleintierhaltung. Das Nest wird in Höhlen, Spalten und tiefen Nischen an Bauwerken, in Felsen, Erdwänden und

Bäumen, aber auch in Storch- und großen Greifvogelnestern, alten Mehlschwalbenestern, Nistkästen oder unter Überdachungen verschiedenster Art angelegt (Bauer et al. 2005). im Plangebiet beschränkt sich die Verbreitung auf den Siedlungsraum entlang der Nincoper Straße bzw. Vierzigstücken. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Stieglitz

Der Stieglitz erreichte mit 38 Revierpaaren unter den wertgebenden Brutvogel im Untersuchungsgebiet den zweithöchsten Bestand. Als Kulturfolger besiedelt er bäuerliche Siedlungen mit Obstwiesen, aber auch die offene Landschaft mit Alleen, Straßenbäumen und Feldgehölzen. Im Plangebiet werden die Gärten entlang der Nincoper Straße sowie

Vierzigstücken vereinzelt besiedelt. Die meisten Vorkommen fanden sich allerdings verstreut in den Obstplantagen, gerne am Rand von Flurstücken bzw. an Strukturen rund um bestehende Beregnungsteiche. Durch die vorgesehenen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen ist der Stieglitz nicht betroffen.

Mehlschwalbe

Der Brutbestand der Mehlschwalbe im Plangebiet lag 2019 bei 37 Revierpaaren. Die Art brütet vor allem in menschlichen Siedlungen vom Einzelhaus bis zum Großstadtzentrum, wobei Gewässernähe bevorzugt wird. Die Bindung an landwirtschaftliche Nutzung und Viehhaltung ist dabei nur schwach ausgeprägt. Nester befinden sich meist an der Außenseite von Gebäuden, wobei harte, senk-

rechte, rauhe oder unebene Wände bevorzugt werden (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet beschränkt sich das Vorkommen auf die Siedlungszeile entlang der Nincoper Straße und der Straße Vierzigstücken. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Haussperling



16.000 Paare	16.000 Paare
2,1 Revierpaare/10 ha	2,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	an Gebäuden, Höhle
Zugverhalten	Standvogel
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte, Arthropoden
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>42 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1,4 Revierpaare/10 ha</i>

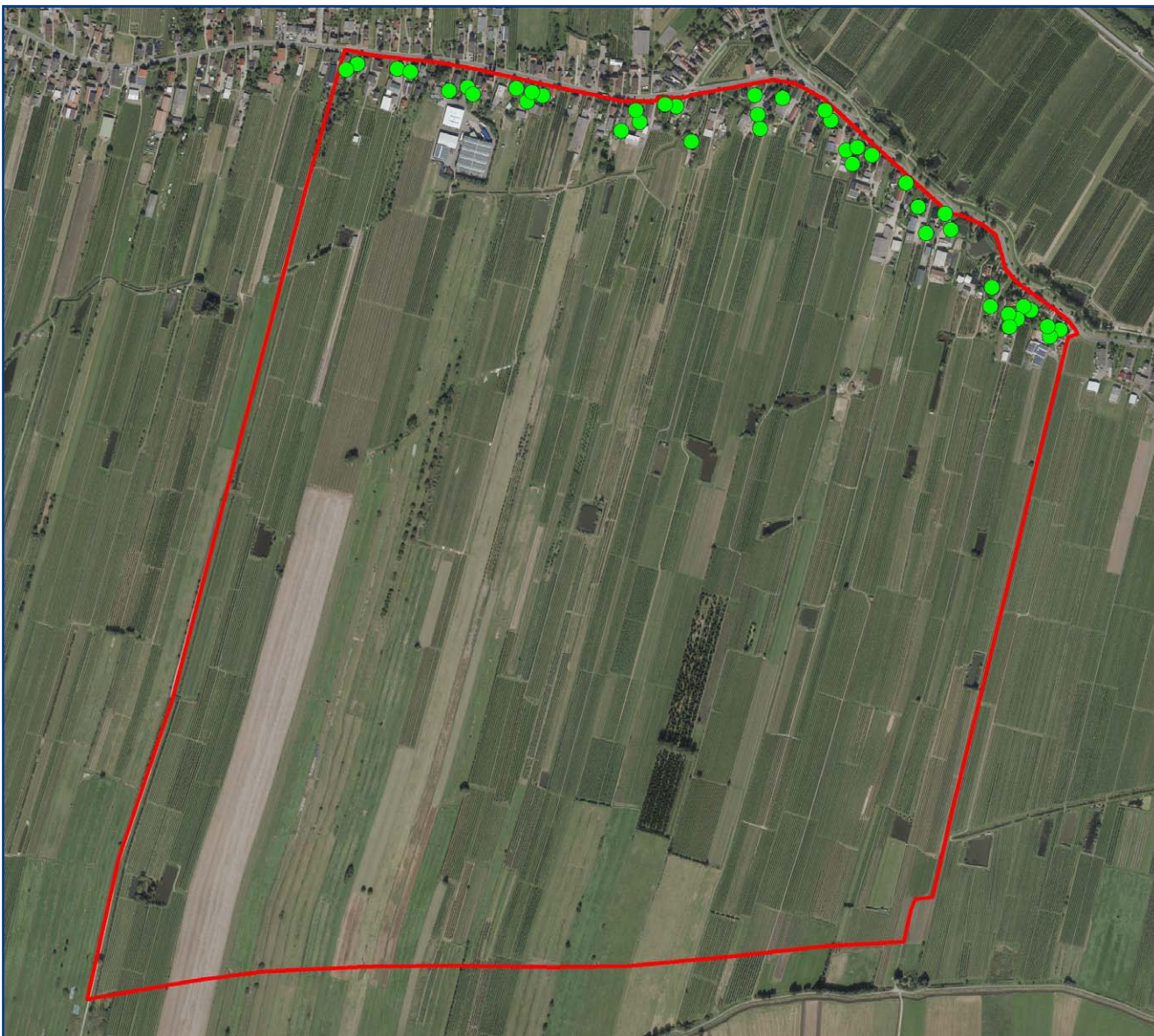


Abb. 1: **Haussperling**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Stieglitz



Bestandsgröße in Hamburg	1.250 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	offenes Nest
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher -SW
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>38 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1,3 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 2: **Stieglitz**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Mehlschwalbe



Bestandsgröße in Hamburg	2.800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,4 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	an Gebäuden, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher nach Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>37 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1,3 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 3: **Mehlschwalbe**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Bluthänfling

Der Bluthänfling brütete 2019 mit 29 Paaren im Gebiet. Die Art bevorzugt sonnige, offene mit Hecken, Sträuchern oder jungen Nadelbäumen bewachsene Flächen, die eine kurze, samentragende Krautschicht aufweisen. In Mitteleuropa sind das vor allem eine heckenreiche Agrarlandschaft mit Ackerbau bzw. Grünlandbewirtschaftung, Heide- oder Ödlandflächen sowie teilweise Gärten und Parks, die an offene Flächen grenzen (Bauer et al.

2005). Im Plangebiet besiedelt die Art sowohl die Gärten entlang der Nincoper Straße bzw. Straße Vierzigstücken als auch weite Teile des Obstanbaugebietes. Allgemein scheinen sich die meisten Vorkommen des Bluthänflings an Wirtschaftswegen mit ihren Saumstrukturen zu orientieren. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Rauchschwalbe

Die Rauchschwalbe brütet innerhalb der Grenzen des Plangebietes mit insgesamt 25 Revierpaaren. Die Art ist in Mitteleuropa ein ausgesprochener Kulturfolger, deren Brutplätze vor allem in Ställen und anderen Gebäuden sowie mitunter an Brücken etc. zu finden sind. Meist besteht eine Abhängigkeit von Vieh- und Kleintierhaltung, da der Nahrungserwerb möglichst in Nestnähe statt-

findet (Bauer et al. 2005). Bis auf sieben Vorkommen in Schuppen bzw. Pumpenhäuschen an den Beregnungsteichen brüten alle Rauchschwalben in Scheunen und Ställen entlang der Nincoper Straße bzw. der Straße Vierzigstücken. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz ist mit 14 Revierpaaren im Plangebiet recht weit verbreitet, aber deutlich seltener als im westlich angrenzenden Schleusenverband Neuenfelde. Primärbiotope der Art sind lichte eher trockene Altholzbestände. Außerdem werden Parklandschaften und Siedlungen besiedelt. Vorkommen erstrecken sich von Grünanlagen (besonders Friedhöfen und Parks mit Altholzbestand) im Zentrum von Großstädten über stark begrünte Villenviertel bis zu Dörfern und

Einzelhöfen mit Obstgärten und Gärten (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet besiedelt die Art vereinzelt die Gärten entlang der Nincoper Straße, überwiegend aber Teile des Obstanbaugebietes. Dort ist der Gartenrotschwanz vollständig abhängig vom Angebot künstlicher Nisthilfen. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen keine Gefährdung der Vorkommen des Gartenrotschwanzes.

Bluthänfling



Bestandsgröße in Hamburg	460 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>29 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1,0 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 4: **Bluthänfling**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Rauchschwalbe



Bestandsgröße in Hamburg	2.300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Kat. 3 (gefährdet)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlung
Neststand und -typ	Gebäude, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>25 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,9 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 5: **Rauchschwalbe**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Gartenrotschwanz



Bestandsgröße in Hamburg	1.400 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,2 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Saumbiotope
Neststand und -typ	Baumschicht, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>14 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,5 Revierpaare/10 ha</i>

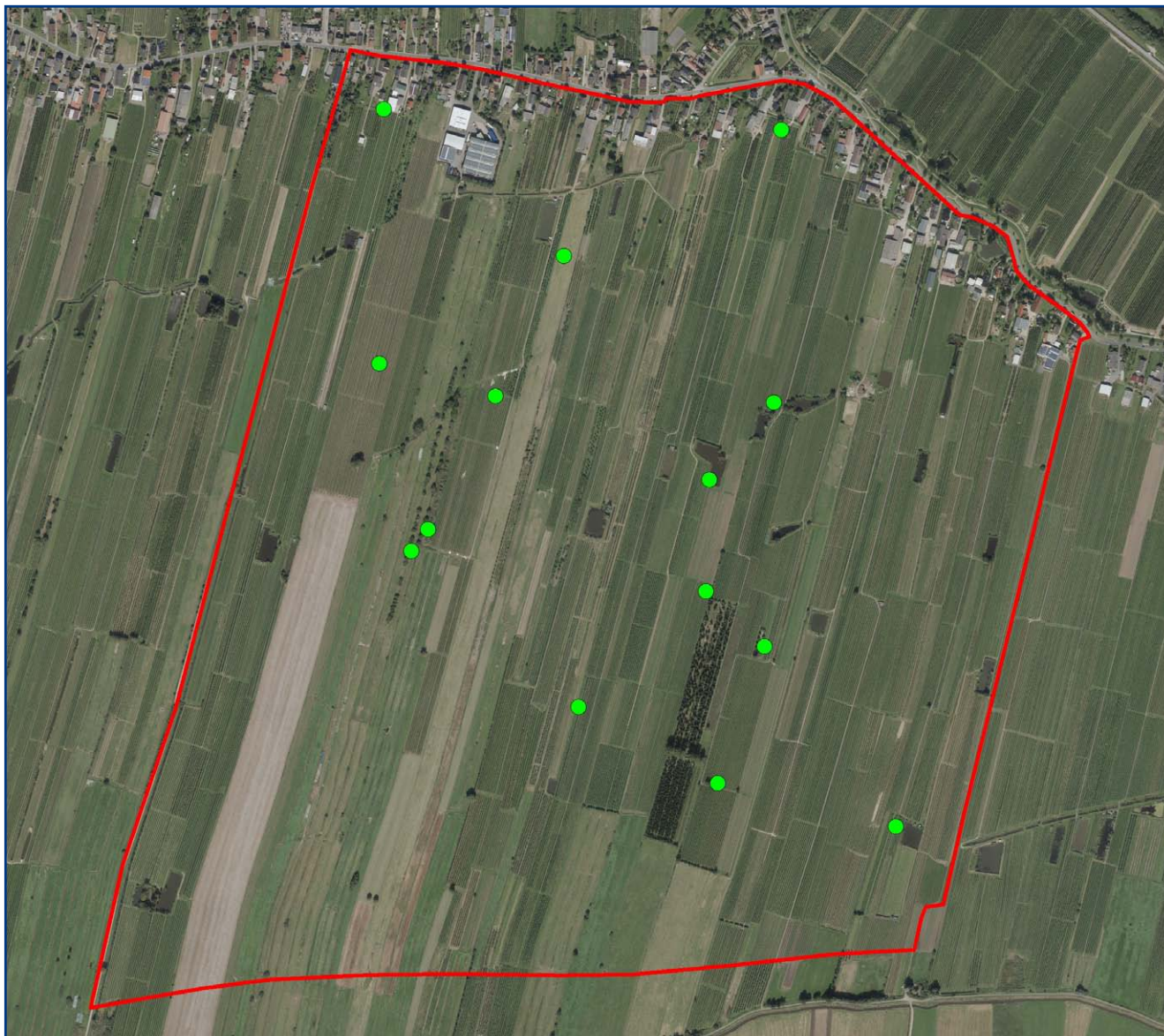


Abb. 6: **Gartenrotschwanz**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Feldlerche

Die Feldlerche war 2019 mit 11 Paaren im Untersuchungsraum vertreten. Die Art brütet im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden und in niedriger sowie abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht. Sie bevorzugt dabei karge Vegetation mit offenen Bodenstellen (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet waren die offenen Acker-

und Grünlandflächen im südwestlichen Teil noch recht flächendeckend besiedelt. Hier ist die Anlage neuer Beregnungsteiche sowie eine Verfüllung der Gräben vorgesehen. Eine spätere Umwandlung von Grün- und Ackerland in Obstbauflächen ist erwartbar. Durch die geplanten Maßnahmen werden mindestens zehn der elf Vorkommen verdrängt werden.

Sumpfrohrsänger

Der Sumpfrohrsänger wurde im Plangebiet mit 11 Vorkommen nachgewiesen. Die Art brütet auf offenen oder locker mit Bäumen bestandenen Flächen, die dichte Hochstaudenbestände aufweisen, gleichzeitig aber auch einen hohen Anteil vertikaler Elemente besitzen. Der Unterwuchs der Krautschicht darf nicht zu dicht sein (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet SV Viersielen beschränken sich die

derzeitigen Brutvorkommen des Sumpfrohrsängers weitgehend auf Hochstaudensäume an Grabenrändern. Dagegen bieten die bestehenden Beregnungsbecken der Art keine geeigneten Lebensräume. Durch die geplanten wasserbaulichen Maßnahmen werden im Zuge der Verfüllung weiterer Gräben neun der elf Vorkommen betroffen sein.

Star

Der Star brütete 2019 mit 10 Paaren im Gebiet. In Mitteleuropa brütet die Art in Gebieten mit einem passendem Brutplatzangebot und offenen Flächen zur Nahrungssuche für meist größere Individuenzahlen. Das Innere geschlossener Wälder sowie baum- und gebäudefreie Agrarlandschaft werden nicht besiedelt, während die Kombination von höhlenreichen Baumgruppen (oder Nistkästen)

mit nicht zu trockenem, kurzrasigem Grünland in 200 bis 500 m Entfernung von den Nisthöhlen besonders günstig erscheint (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet fanden Bruten ausschließlich in der Siedlungszeile entlang der Nincoper Straße und Straße Vierzigstücken statt. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Feldlerche



Bestandsgröße in Hamburg	750 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>11 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,4 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 7: **Feldlerche**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Sumpfrohrsänger



Bestandsgröße in Hamburg	2.600 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Hochstaudenfluren
Neststand und -typ	offenes Nest
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Ostafrika
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>11 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,4 Revierpaare/10 ha</i>

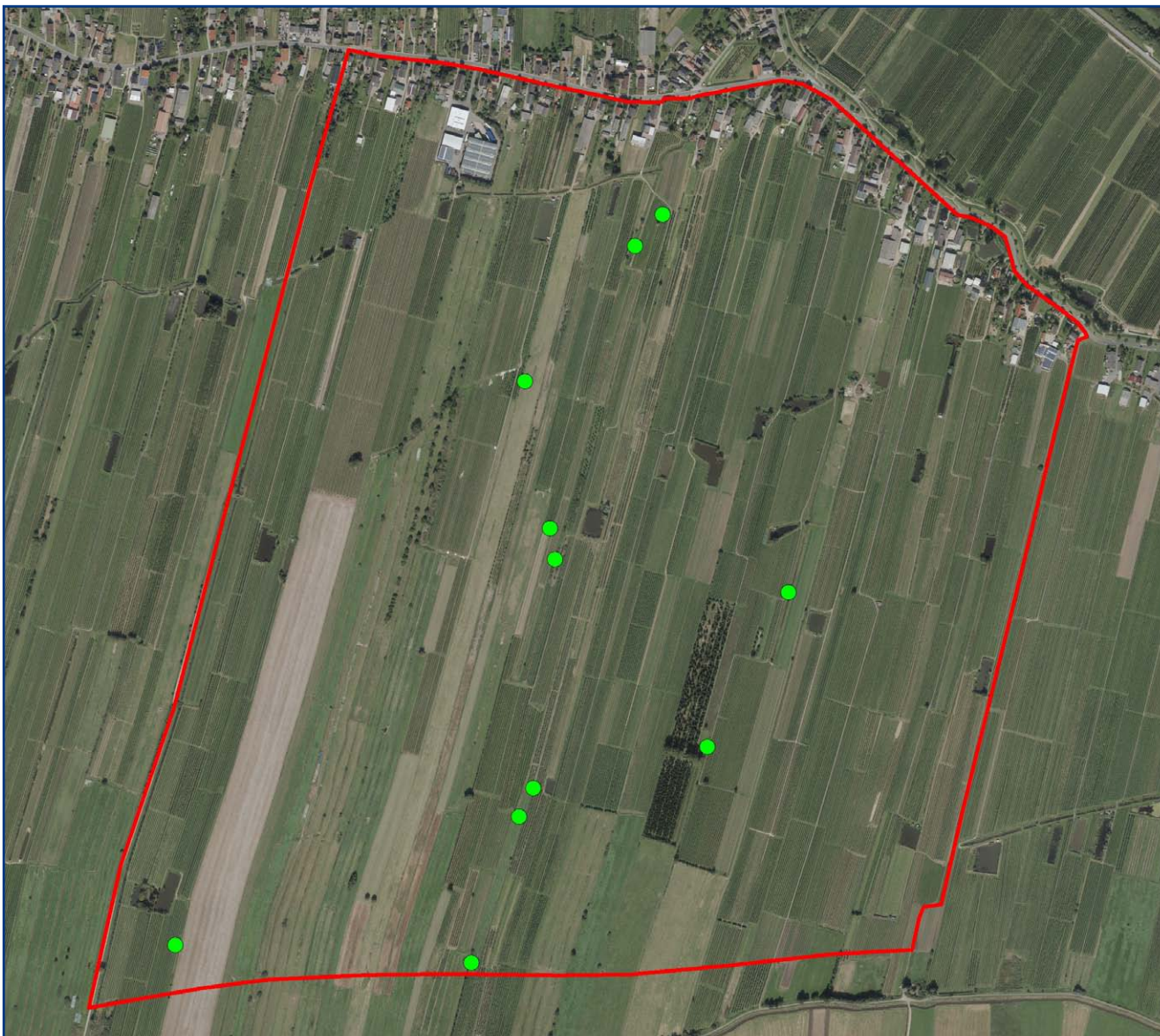


Abb. 8: **Sumpfrohrsänger**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Star



Bestandsgröße in Hamburg	7.800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	1,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	ubiquitär (Siedlung, Wald)
Neststand und -typ	Baumschicht, Höhle
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>10 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,3 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 9: **Star**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Teichhuhn

Das Teichhuhn kam 2019 mit neun Paaren im Plangebiet vor. Die Art brütet an Uferzonen und im Verlandungsgürtel stehender und langsam fließender, nährstoffreicher Gewässer, wobei weniger reine Schilf- oder Rohrkolbenbestände bevorzugt werden, sondern andere, meist landseitige Pflanzenbestände bis hin zu dichtem Ufergebüsch (Bauer et al. 2005). Im Untersuchungsgebiet waren vor

allem verschiedene Beregnungsteiche, aber auch breitere Abzugsgräben besiedelt. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen. Die Schaffung neuer Beregnungsteiche und die teils ökologisch aufgewertete Gewässergestaltung erweitert das Lebensraumangebot im Plangebiet für das Teichhuhn.

Mauersegler

Der Mauersegler brütete 2019 mit neun Paaren im Untersuchungsraum. In Mitteleuropa brütet die Art hauptsächlich an höheren Steinbauten und ist daher in seiner Verbreitung meist auf Ortskerne, Industrie- und Hafenanlagen, in Kleinstädten häufig auf Kirchen etc. beschränkt. Die Nahrungssuche erfolgt durchaus in Brutplatznähe, erstreckt sich aber vor allem bei ungünstiger Witterung auch

bis mehrere Kilometer im Umkreis und dann vor allem auf den Luftraum über Gewässern (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet beschränkt sich das Vorkommen auf die Siedlungszeile entlang der Nincoper Straße bzw. der Straße Vierigstücken. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Blaukehlchen

Das Blaukehlchen wurde 2019 mit 8 Revierpaaren im Plangebiet angetroffen. Die Art ist vor allem ein Bewohner nasser Standorte mit Deckung (z.B. verfilzte Altschilfreste, Hochstauden, Gebüsch), aber auch mit schütter bewachsenen oder freien Bodenflächen zur Nahrungssuche (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet verteilen sich die Revierstandorte auf das Grabensystem, während die Ufer der bestehenden Beregnungsteiche kaum besiedelt sind.

Hier fehlt in der Regel die für das Blaukehlchen notwendige Kombination von Schutz bietenden Röhrrieten/Stauden für die Nestanlage mit offenen Bodenflächen für die Nahrungssuche. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen sind sechs der acht Vorkommen direkt gefährdet, weil durch die geplanten Grabenverfüllungen die Lebensraumgrundlage für das Blaukehlchen entfällt.

Teichhuhn



Bestandsgröße in Hamburg	930 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Röhricht, Gewässer
Neststand und -typ	im Röhricht, offenes Nest
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	omnivor
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>9 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,3 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 10: **Teichhuhn**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Mauersegler



Bestandsgröße in Hamburg	4.500 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,6 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Siedlungen
Neststand und -typ	Gebäude, Höhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>9 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,3 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 11: **Mauersegler**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Blaukehlchen



Bestandsgröße in Hamburg	360 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Art des Anhang 1 EU-VSchRL
Bruthabitat	Röhricht
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>8 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,2 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 12: **Blaukehlchen**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Turmfalke

Der Turmfalke brütete 2019 mit sechs Paaren im Plangebiet. Das Jagdgebiet des Turmfalken sind freie Flächen mit niedriger oder lückiger Vegetation. Die Art brütet in Kulturland aller Art, meidet aber geschlossene Wälder. In Großstädten kann das Jagdgebiet dabei mehrere Kilometer vom Nestplatz entfernt liegen. Der Turmfalke ist ein Baum-, Fels- und Gebäudebrüter, dessen Nest offen, häufiger in Nischen oder Halbhöhlen gelegen ist. Daneben werden Baumnester anderer Arten, oft am Waldrand, in Feldgehölzen oder einzeln stehenden

Bäumen genutzt. In Siedlungen kommt die Art vor allem auf herausragenden Bauten, an Brücken, auf Dachböden, in Feldscheunen sowie gelegentlich auch auf Hochspannungsmasten vor. Nistkästen werden angenommen (Bauer et al. 2005). Auch alle 2019 im Plangebiet nachgewiesenen Vorkommen brüteten in Nistkästen, deren Angebot in den Obstbauflächen gut ausgeprägt ist. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung.

Gelbspötter

Der Gelbspötter brütete 2019 mit sechs Paaren im Gebiet. Die Art verlangt hohes Gebüsch zusammen mit lockerem Baumbestand. Wichtig sind die Mehrschichtigkeit der Bestände mit geringem Deckungsgrad der Kronenschicht (Bauer et al. 2005). Die Vorkommen im Plangebiet fanden sich weit verstreut in dichter Strauchschicht an Beregnungsteichen bzw. an Wegrändern. Die Obstplantagen selbst sind durch den Gelbspötter nicht besiedelbar. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen

Maßnahmen wird es zumindest an zwei Revierstandorten im Südwesten des Plangebietes Grabenverfüllungen und damit verbundene Strukturverluste geben. Dabei dürften die jetzt noch vom Gelbspötter besiedelten Weidengebüsche an den Gräben entfernt werden. Die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden daher aller Voraussicht nach zwei Vorkommen des Gelbspöters beeinträchtigen.

Mäusebussard

Der Mäusebussard brütete 2019 mit drei Paaren im Plangebiet. Die Art bevorzugt halboffene Lebensräume mit einer Kombination aus Wäldern, Feldgehölzen und Baumreihen sowie Wiesen, Weiden und Feldern, die ein großes Angebot an Kleinsäugetieren aufweisen. Die Brutplätze befinden sich meist am Rande von Wäldern, oft aber auch in kleinen Feldgehölzen und Alleen oder gar ein-

zeln stehenden Bäumen. Lokal brütet der Mäusebussard auch in urbanen Bereichen, z.B. in Parks und auf Friedhöfen (Gedeon et al. 2014). Innerhalb der Obstbauflächen brütet die Art in Einzelbäumen bzw. Baumreihen. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung.

Turmfalke



Bestandsgröße in Hamburg	100 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Grün-, Ackerland
Neststand und -typ	Gebäude, Krähenester, offen
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleinsäuger, Amphibien u.ä.
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>6 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,2 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 13: **Turmfalke**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Gelbspötter



Bestandsgröße in Hamburg	800 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Waldrand, Siedlung
Neststand und -typ	Baumschicht, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>6 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,2 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 14: **Gelbspötter**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Mäusebussard



Bestandsgröße in Hamburg	460 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Zunahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt (EU-ASchVO)
Bruthabitat	Wald, Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Baumschicht, offen
Zugverhalten	Teilzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleinsäuger, Amphibien u.a.
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>3 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 15: **Mäusebussard**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Kiebitz

Der Kiebitz brütete 2019 mit drei Paaren im Untersuchungsraum. Die Neststandorte des Kiebitzes liegen auf möglichst flachen und weithin offenen, baumarmen, wenig strukturierten Flächen ohne Neigung und mit fehlender oder kurzer Vegetation zu Beginn der Brutzeit. Auch während des Jungführens ist niedrige Vegetation von entscheidender Bedeutung. Nahrungsflächen können auch außerhalb der Nestumgebung liegen (Bauer et al. 2005). Im Plangebiet brüteten zwei Paare auf einem gro-

ßen Ackerschlag. Ein weiteres Paar hatte sich auf einem Erdbeerfeld angesiedelt. Weil im südwestlichen Teil des Plangebietes auf den verbliebenen Acker- und Grünlandflächen großräumig eine Verfüllung der noch vorhandenen Gräben geplant wird, ist damit zu rechnen, dass die Vorkommen des Kiebitzes im Zuge der geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erlöschen werden. An einem der 2019 besetzten Brutplätze ist ein neuer Beregnungsteich geplant.

Braunkehlchen

Für das Braunkehlchen ließen sich 2019 noch zwei Reviervorkommen im Plangebiet bestätigen. Die Art benötigt offene Landschaften mit bodennaher Deckung für das Nest, einer vielfältigen Krautschicht zur Nahrungssuche und höheren Ansitzwarten. Mähwiesen, Hochstaudenfluren, extensive Weiden, vor allem an Saumstrukturen (Gräben, Wege, Zäune) werden bevorzugt besiedelt. Das Nest befindet sich meist in Wiesen, gerne in der Nähe eines Busches oder anderer höherer Strukturen (Bauer et al. 2005). Weil im südwestlichen Teil des Plangebietes auf den verbliebenen Grün-

landflächen großräumig eine Verfüllung der noch vorhandenen Gräben und damit eine strukturelle Verarmung zu erwarten sind, ist damit zu rechnen, dass die Vorkommen des Braunkehlchens im Zuge der geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erlöschen werden. Damit verschwindet die Art aus dem gesamten Süderelberaum und weitestgehend auch aus ganz Hamburg. Lediglich in den Vier- und Marschlanden brüten jahrweise noch ein bis zwei weitere Paare (Datenbank Arb.kr. VSW).

Feldschwirl

Der Feldschwirl war 2019 mit zwei Reviervorkommen im Plangebiet vertreten. Die Art ist in Hamburg meist an feuchtes Grünland mit Hochstaudenvegetation gebunden. Im Süderelberaum gewinnen dabei im Zuge von Nutzungsaufgaben zunehmend Brachen und flächige Hochstaudenfluren an Bedeutung. Auch Ruderalstandorte auf Spülflächen werden besiedelt. Im Plangebiet be-

finden sich beide Vorkommen am Rand breiterer Gräben im noch durch Grünlandnutzung dominierten Südwesten. Weil hier auf den verbliebenen Grünlandflächen großräumig eine Verfüllung der noch vorhandenen Gräben geplant wird, ist damit zu rechnen, dass die Vorkommen des Feldschwirls im Zuge der geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erlöschen werden.

Kiebitz



Bestandsgröße in Hamburg	300 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	streng geschützt
Bruthabitat	Agrarlandschaft
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Wirbellose
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>3 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 16: **Kiebitz**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Braunkehlchen



Bestandsgröße in Hamburg	3 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	vom Aussterben bedroht (Kat. 1)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Grünland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher nach Afr.
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>2 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 17: **Braunkehlchen**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Feldschwirl



Bestandsgröße in Hamburg	540 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Hochstaudenfluren
Neststand und -typ	Krautschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, Sahel
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>2 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 18: **Feldschwirl**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Grauschnäpper

Für den Grauschnäpper gelangen 2019 im gesamten Untersuchungsgebiet nur zwei Reviernachweise. Die Art ist ein Brutvogel lichter Misch-, Laub- und Nadelwälder (z.B. Kiefer, Lärche) und findet sich hier bevorzugt an Rändern und Lichtungen. Außerdem werden halboffene Landschaften mit Gehölzen, Alleen und Obstbäumen besiedelt

(Bauer et al. 2005). Im Plangebiet befand sich ein Vorkommen in einem Hausgarten an der Straße Vierzigstücken und ein zweiter Revierstandort in einem Nadelgehölz im Zentrum der Obstbauflächen. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen besteht keine Gefährdung der bestehenden Vorkommen.

Wachtel

Für die Wachtel ließ sich 2019 im Untersuchungsraum ein Vorkommen nachweisen. Die Art bewohnt offene Feld- und Wiesenflächen mit hoher, Deckung bietender Krautschicht und bevorzugt dabei etwas feuchtere Böden. Typische Brutbiotope sind Getreidefelder (besonders Wintergetreide), Brachen, Luzerne- und Kleeschläge, aber auch Wiesen. Später im Sommer findet oft ein Wechsel z.B. in Hackfruchtacker statt. Das Nest befindet sich am Boden gut verstreckt in höherer Kraut-

oder Grasvegetation (Bauer et al. 2005). Das Vorkommen im Plangebiet befand sich auf einem großen Ackerschlag im Südwesten. Weil hier auf den verbliebenen Acker- und Grünlandflächen großräumig eine Verfüllung der noch vorhandenen Gräben geplant wird, ist damit zu rechnen, dass das Vorkommen der Wachtel im Zuge der geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erlöschen wird.

Fitis

Der Fitis ließ sich 2019 nur mit einem Vorkommen im Gebiet nachweisen. Die Art ist angepasst an lichte, aufgelockerte Waldbestände, Waldrand und durchsonntes Gebüsch. Wichtig sind vor allem eine gut ausgebildete Strauchschicht und eine flächendeckende Krautschicht. Das Nest befindet sich meist auf, manchmal aber auch über dem Boden in/auf Gräsern und Kräutern (Bauer et al.

2005). Im Plangebiet trat der Fitis im Randbereich einer seit Jahren aufgelassenen Obstplantage mit angrenzenden Weidendickichten ganz am südwestlichen Rand auf. Diese kleine Restfläche befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Trasse der A26 und wird im Zuge der verschiedenen Baumaßnahmen vermutlich verdrängt werden.

Grauschnäpper



Bestandsgröße in Hamburg	1.100 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,1 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	leichte Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Waldrand, Siedlung
Neststand und -typ	Baumschicht, Halbhöhle
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>2 Revierpaare</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,1 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 19: **Grauschnäpper**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SD Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Wachtel



Bestandsgröße in Hamburg	40 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	stabil
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	stabil
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	Vorwarnliste
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Ackerland
Neststand und -typ	Bodenbrüter, offen
Zugverhalten	Zugvogel nach Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Samen, Früchte
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,0 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 20: **Mäusebussard**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Fitis



Bestandsgröße in Hamburg	2.200 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,3 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	gefährdet (Kat. 3)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Wald, Jungwuchs
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher n. SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,0 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 21: **Fitis**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Wiesenpieper

Der Wiesenpieper brütete 2019 mit einem Revierpaar im Untersuchungsraum. Die Art bevorzugt offenes oder zumindest baum- und straucharmes, etwas unebenes oder von Gräben oder Böschungen durchzogenes Gelände mit relativ hohem Grundwasserspiegel oder Feuchtstellen und mit gut strukturierter Krautschicht (Bauer et al. 2005). Auf dem 2019 vom Wiesenpieper besiedelten Flurstück ist keine Verfüllung von Gräben vorgesehen. Inwieweit die Art hier in Zukunft vorkommen kann,

wird von der Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere vom zukünftigen Angebot größerer Grünlandparzellen abhängen. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen ist der Wiesenpieper direkt nicht betroffen, im Zuge der zu erwartenden strukturellen Verarmung des Grünlandes und der Ausweitung von Obstbauflächen wird das Vorkommen des Wiesenpiepers im Plangebiet als gefährdet angesehen,

Neuntöter

Innerhalb der Grenzen des untersuchten Gebietes wurde ein Vorkommen des Neuntöters nachgewiesen. Die Art bewohnt halb offene bzw. offene Landschaften mit aufgelockertem, abwechslungsreichem Buschbestand, größeren kurzrasigen oder vegetationsarmen Flächen, aber insgesamt abwechslungsreicher Krautflora (Bauer et al. 2005).

Im Plangebiet befand sich der Revierstandort im mit Weidengebüsch entlang der Gräben bestehenden Grünland im Südwesten. Durch die geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen wird dieses Vorkommen vermutlich erlöschen, weil hier eine Verfüllung der Gräben und damit ein relevanter Strukturverlust vorgesehen ist.

Wiesenpieper



Bestandsgröße in Hamburg	280 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	Abnahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	stark gefährdet (Kat. 2)
Gesetzlicher Schutzstatus	besonders geschützt
Bruthabitat	Grünland
Neststand und -typ	Boden, offen
Zugverhalten	Kurzstreckenzieher nach SW
Nahrung zur Brutzeit	Kleininsekten, Spinnen
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,0 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 22: **Wiesenpieper**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Neuntöter



Bestandsgröße in Hamburg	240 Paare
Dichte in Hamburg (gesamt)	0,0 Revierpaare/10 ha
Kurzfristiger Trend in HH (25 Jahre)	starke Zunahme
Langfristiger Trend in HH seit 50-150 J.	Abnahme
Gefährdung in Hamburg (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gefährdung in Deutschland (Rote Liste)	nicht gefährdet
Gesetzlicher Schutzstatus	Anh. 1 EU-VSchRL
Bruthabitat	Agrarland mit Hecken
Neststand und -typ	Strauchschicht, offen
Zugverhalten	Langstreckenzieher, SO-Afrika
Nahrung zur Brutzeit	Großinsekten
<i>Bestandsgröße im Untersuchungsgebiet</i>	<i>1 Revierpaar</i>
<i>Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet</i>	<i>0,0 Revierpaare/10 ha</i>



Abb. 23: **Neuntöter**: Revierpaare im Vorhabensgebiet SV Viersielen 2019 - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

Anmerkungen zu den Verbreitungskarten der weiteren Brutvogelarten

Allgemein verbreitete Arten der Baum- und Strauchschicht (Ubiquisten, Abb. 24)

Die im Hamburger Raum weit verbreiteten Arten mit einer Bindung an eine Baum- und Strauchschicht kommen im Plangebiet in größerer Dichte vor allem am nördlichen Rand im Bereich der Siedlungs- und Gartenstrukturen entlang der Nincoper Straße und Straße Vierzigstücken vor. Ein weiterer Konzentrationspunkt liegt im Zentrum der Obstbauflächen auf der mit Nadelbäumen unterschiedlichen Alters bestandenen Flächen. Rund um einige der Beregnungsteiche finden diese Arten ebenfalls geeignete Bäume und Gebüsche für eine Ansiedlung. Im durch offene Kulturlandschaft dominierten südwestlichen Teil des Plangebietes werden Baum- und Gebüschreihen im nördlichen Teil besiedelt, während die an Gräben vereinzelt vorhandenen Weidenbüsche im offenen Grünland durch klassische Arten der Baum- und Strauchschicht nicht besiedelt werden.

Arten mit Siedlungsschwerpunkt in Waldlebensräumen (Abb. 25)

Dieser Gruppe zugeordnet sind im Plangebiet Buchfink, Eichelhäher, Singdrossel, Sommergoldhähnchen und Weidenmeise. Anhand einer Bestandsgröße von mehr als 90 Paaren und einer annähernd flächendeckenden Verbreitung wird in den großflächigen Obstbauflächen des SV Viersielen deutlich, dass diese Art die Charakterart dieser Landschaft ist. Obwohl der Buchfink ein offenes Nest in den Obstbäumen baut, scheint sie die regelmäßigen Pestizideinsätze sowie die Frostschutzberegnung tolerieren zu können. Alle anderen Waldvogelarten treten im Gebiet nur vereinzelt und bei Vorhandensein naturnäherer Baumbestände als Brutvögel auf. Besonders konzentriert findet sich dieses Artenspektrum in der mit Fichten bestandenen Teilfläche. Hier fand sich auch das einzige Vorkommen des Sommergoldhähnchens im gesamten 2019 untersuchten Teil der Obstmarschen des Alten Landes.

Arten der halboffenen Kulturlandschaft (Abb. 26)

Im Plangebiet des SV Viersielen ist die Konzentration der Vorkommen der halboffenen Kulturlandschaft auf den durch Grünland- und Ackernutzung dominierten südlichen Teil besonders stark ausgeprägt. In den intensiv genutzten Obstbauflächen tritt lediglich die Dorngrasmücke als vereinzelter Brutvogel auf. Außerdem fand sich ein Revier der Rohrammer in einem Brachestreifen zwischen Obstplantagen. Im Marschgrünland bilden Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen Vorkommen mit hoher Siedlungsdichte aus. Die zehn hier 2019 nachgewiesenen Revierstandorte des Schwarzkehlchens stellen dabei den nördlichen Teil des sich über den gesamten Moorgürtel erstreckenden Verbreitungsschwerpunktes der Art in ganz Hamburg dar.

Arten des Siedlungsraums (Abb. 27)

Wie erwartet konzentrieren sich vor allem die Vorkommen von Grünfink, Elster und Hausrotschwanz auf den Siedlungsstreifen am nördlichen Rand des Plangebietes. Mit Birkenzeisig und Girlitz kommen zwei Arten im Plangebiet mit größeren Beständen vor, die besonders typisch für die Avifauna im Alten Land sind und hier ihre höchsten Siedlungsdichten in Hamburg erreichen. Beide treten als Brutvögel im

Plangebiet sowohl in den Gärten des Siedlungsbereichs als auch in Teilen der Obstbauflächen auf. Das gilt auch für den Feldsperling, dessen Vorkommen im Gebiet fast vollständig von einem Angebot geeigneter Nistkästen abhängig sein dürften. Diese Art brütet im Plangebiet recht regelmäßig im Umfeld der Beregnungsteiche.

Arten der Gewässer (Abb. 28)

Die insgesamt spärlichen Vorkommen von an Wasserflächen gebundenen Brutvogelarten im Plangebiet konzentrieren sich erwartungsgemäß auf die Beregnungsteiche. Auch Teichrohrsänger sind im SV Viersielen nur spärlich vorhanden, weil es abseits einiger Beregnungsteiche kaum Schilfbestände entlang von Gräben gibt. Eine Ausnahme bilden Gräben unmittelbar westlich des Nincoper Moorweges. Im SV Viersielen bestand auch für mindestens ein Paar Brandgänse Brutverdacht. Diese Art tritt als „Höhlenbrüter“ am ehesten an Schuppen oder Pumpenhäuschen auf, wo sie unter Brettern oder Materialstapeln brüten kann.



Dort, wo neue Obstbauflächen frisch angelegt und mit Drahtüberspannung versehen sind, finden Brutvögel in den ersten Jahren kaum Ansiedlungsmöglichkeiten (13.05.2019)



Abb. 24: **Ubiquisten** (Abk. vgl. Tab. 1) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 25: **Waldarten** (Abk. vgl. Tab. 1) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 26: Arten der Kulturlandschaft (Abk. vgl. Tab. 1) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 27: **Siedlungsarten** (Abk. vgl. Tab. 1) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>



Abb. 28: **Gewässerarten** (Abk. vgl. Tab. 1) - Kartengrundlage: Geobasisdaten Hamburg, <http://map1.hamburg.de/geowebcache/service/wms?>

4 Bewertung

4.1 Methodische Grundlagen

Die Bewertung von Brut- oder Rastgebieten der Avifauna basiert auf einer Einschätzung des **avifaunistischen Wertes des gesamten Untersuchungsgebietes** im überregionalen Zusammenhang. Für diese Gesamtbetrachtung, die bei quantitativer Bewertung eine Mindestflächengröße von 100 ha erfordert, existieren fachlich anerkannte methodische Standards (Brinkmann 1998, Behm & Krüger 2013).

Brinkmann (1998) schlägt eine fünfstufige Bewertung tierökologischer Daten in der Landschaftsplanung vor. Die Wertstufen der Bedeutung einer Fläche für gefährdete Arten und Lebensgemeinschaften verteilen sich dabei auf eine Spanne zwischen „sehr gering“ und „sehr hoch“.

Wichtige Kriterien für die Bewertung von Arten im Rahmen der Landschaftsplanung sollten unter anderem der Grad der Lebensraumbindung (Stenökologie) sowie die Gefährdung und Seltenheit sein. In der Regel spiegeln sich diese Kriterien in der Einstufung der Arten in *Roten Listen gefährdeter Tierarten* (Brinkmann 1998). Vorrangig sollen dabei die regionalen und landesweiten Einstufungen berücksichtigt werden, bundesweite Gefährdungen sollten zusätzlich Anwendung finden. Brinkmann (1998) schlägt außerdem vor, gegebenenfalls auch europäische „Gefährdungen“ für die Bewertung heranzuziehen, und erwähnt in diesem Zusammenhang die Arten der FFH-Richtlinie, welche vorrangig schutzbedürftig seien. Äquivalent dazu wären bei der Avifauna die Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie zu behandeln. Weil aber nicht alle dort aufgeführten Arten tatsächlich als gefährdet angesehen werden können, sollen sie nach Brinkmann (1998) nur in Verbindung mit einer landesweiten bzw. regionalen Gefährdung nach Roter Liste eine entsprechende Schutzprio-

rität erhalten. Auf Basis der genannten Kriterien schlägt Brinkmann (1998) eine fünfstufige Skala zur Bewertung bei Tierartengruppen vor (Tab. 2). Für eine Anwendung auf die Avifauna reduziert sich die Einstufung auf die drei Ebenen „sehr hohe Bedeutung“, „hohe Bedeutung“ und „mittlere Bedeutung“ (Tab. 4), während die beiden niedrigsten Bewertungsstufen nach Tab. 2 zumindest dann entfallen müssen, wenn nur eine Artenauswahl im Bestand erhoben worden ist. Bei Kartierung der gesamten Avifauna lassen sich allerdings auch die Wertstufen 4 und 5 differenzieren.

Brinkmann (1998) verweist für die Bewertung der Avifauna zu den Brutvögeln auf Wilms et al. (1997). Das entsprechende, halbquantitative Bewertungsverfahren ist inzwischen überarbeitet und aktualisiert worden (Behm & Krüger 2013). Auch dieses basiert vor allem auf dem Vorkommen von Arten der Roten Listen. Außerdem gehen die Bestandsgrößen der einzelnen gefährdeten Vogelarten sowie die Zahl dieser Arten in die Bewertung ein, wobei diesen nach einem vorgegebenen Schema Art für Art Punktwerte zugeordnet werden (Tab. 3).

Unter Berücksichtigung aller Vorkommen von Arten der Rote-Liste-Kategorien 1 bis 3 sowie der Einstufung „R“ (extrem selten) wird jeder Art ein Punktwert zugeordnet. Das geschieht parallel, aber getrennt voneinander für Deutschland (unter Anwendung von Grüneberg et al. 2015) und Hamburg (unter Anwendung von Mitschke 2019). Eine weitere Regionalisierung, wie sie für Niedersachsen als Flächenstaat mit mehreren naturräumlichen Regionen vorgeschlagen wird, entfällt in Hamburg. Die Punktwerte aller gefährdeten Arten werden anschließend zum einen für den deutschlandweiten Fokus und zum anderen für die

Betrachtung auf Landesebene summiert. Bei Untersuchungsgebieten > 100 ha wird anschließend die Flächengröße insofern berücksichtigt, dass die Gesamtpunktzahlen jeweils durch einen Flächenfaktor (Flächengröße/100) geteilt. Grundsätzlich ist das Bewertungsverfahren für Flächengrößen von 80 bis 200 ha besonders gut geeignet (Behm & Krüger 2013).

Auf die mit dem Flächenfaktor gewichteten, summierten Punktwerte werden abschließend Schwellenwerte für eine lokale, regionale, landesweite bzw. nationale Bedeutung angewendet. Die Gebietsbewertung entspricht am Ende der höchsten erreichten Bewertungsebene (deutschlandweit

bzw. in Hamburg; für eine schematische Darstellung der Verfahrensschritte in Niedersachsen vgl. Tab. 5). Gebiete mit Vorkommen von Arten der Rote-Liste-Kategorie „R“ erhalten „pauschal“ eine Einstufung regionaler Bedeutung.

Überführt man die Bewertungen von Brutvogelgebieten auf das von Brinkmann (1998) für Tierartengruppen im Allgemeinen vorgeschlagene Schema, so entspräche eine nationale bzw. landesweite Bedeutung für Brutvögel einer „sehr hohen Bedeutung“, eine regionale bzw. lokale Bedeutung einer „hohen Bedeutung“ und alle sonstigen, die entsprechenden Schwellenwerte nicht übertreffenden Vorkommen gefährdeter Arten entsprechen einer „mittleren Bedeutung“ (Tab. 4).

4.2 Gesamtbewertung

Zunächst erfolgt eine Einschätzung der Wertigkeit für das gesamte Plangebiet des SV Viersielen in seiner Größe von 292 ha. Hier kommen als bewertungsrelevante Vogelarten der Roten Listen Bluthänfling, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Fitis, Haussperling, Kiebitz, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Star, Turmfalke, Wachtel und Wiesenpieper vor (Tab. 6). Eine Anwendung des Bewertungsschemas von Behm & Krüger (2013) zur Beschreibung des Flächenwertes nach Brinkmann (1998) ergibt unter Berücksichtigung aller aktuell auf der Roten Liste der Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2019) geführten Vogelarten eine „landesweite Bedeutung“. Trotz im Einzelnen unterschiedlicher Einstufungen der Gefährdung von Vogelarten in Hamburg bzw. deutschlandweit ergibt auch die Bewertung auf Basis der bundesdeutschen Roten Liste (Grüneberg et al. 2015) dasselbe Ergebnis. Allerdings wird dieses Ergebnis bei Berücksichtigung der deutschlandweiten Gefährdungseinstufung stark durch das Vorkommen der in den Dörfern des Alten Landes noch häufigen Koloniebrüter Haussperling, Mehlschwalbe und

Rauchschwalbe beeinflusst. Vernachlässigt man das Vorkommen dieser Arten für die Bewertung nach Behm & Krüger (2013), so ergibt sich für das Gesamtgebiet nur eine „regionale Bedeutung“. Für die in Hamburg gültige Rote Liste bleibt aber auch bei Vernachlässigung der gefährdeten Arten unter den Gebäudebrütern die Einstufung als „**landesweit bedeutend**“ erhalten (Tab. 6).

Aus dieser „landesweiten Bedeutung“ nach Behm & Krüger (2013) leitet sich für das Plangebiet nach der Skala von Brinkmann (1998) eine „**sehr hohe Bedeutung**“ als Brutvogel-Lebensraum ab. Diese Einschätzung ergibt sich vor allem aus dem Vorkommen des Braunkehlchens als in Hamburg „vom Aussterben bedrohte Art“ sowie von Feldlerche, Kiebitz, Turmfalke und Wiesenpieper und damit von vier Arten, die in Hamburg nach der Roten Liste als „stark gefährdet“ eingestuft sind.

Tab. 2: Rahmen für die Bewertung von Tierlebensräumen in der Landschaftsplanung (kursiv: nur bei Artengruppen ohne Rote Liste, für die Avifauna irrelevant; aus Brinkmann 1998)

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
1 sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Tierart <u>oder</u> ■ Vorkommen mehrerer stark gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen¹⁾ <u>oder</u> ■ Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ■ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II, die in der Region oder landesweit stark gefährdet ist. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an sehr stark gefährdete Lebensräume.</i>
2 hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ ein Vorkommen einer stark gefährdeten Tierart <u>oder</u> ■ Vorkommen mehrerer gefährdeter Tierarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ■ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II, die in der Region oder landesweit gefährdet ist. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an stark gefährdete Lebensräume.</i>
3 mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorkommen gefährdeter Tierarten <u>oder</u> ■ allgemein hohe Tierartenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert. ■ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an gefährdete Lebensräume.</i>
4 geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gefährdete Tierarten fehlen <u>und</u> ■ bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte stark unterdurchschnittliche Tierartenzahlen.
5 sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anspruchsvollere Tierarten kommen nicht vor.

Tab. 3: Punktvergabe für das Vorkommen von Brutvogelarten der Roten Liste in Abhängigkeit von Gefährdungskategorie und Häufigkeit (aus Behm & Krüger 2013)

Anzahl Paare	Rote-Liste-Kategorie		
	Vom Erlöschen bedroht (1)	Stark gefährdet (2)	Gefährdet (3)
1	10,0	2,0	1,0
2	13,0	3,5	1,8
3	16,0	4,8	2,5
4	19,0	6,0	3,1
5	21,5	7,0	3,6
6	24,0	8,0	4,0
7	26,0	8,8	4,3
8	28,0	9,6	4,6
9	30,0	10,3	4,8
10	32,0	11,0	5,0
jedes weitere Paar	1,5	0,5	0,1

Tab. 4: Zuordnung der Wertstufen im Bewertungsverfahren für Brut- und Gastvögel; aus Brinkmann 1998)

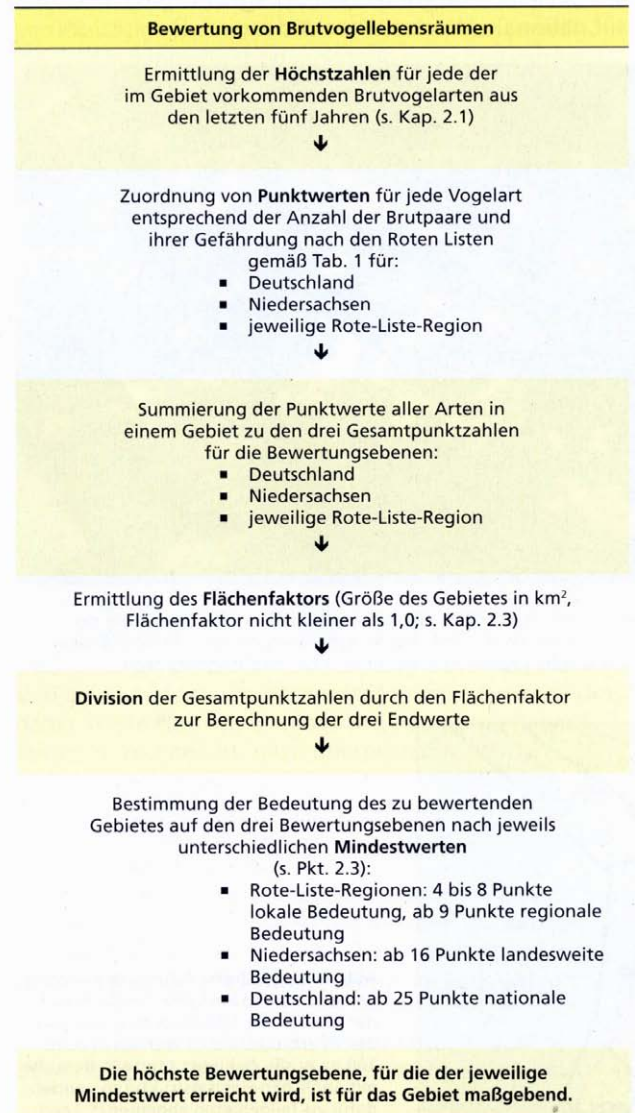
Wertstufen für die übergreifende Bewertung	Brutvögel (WILMS et al. 1997)	Gastvögel (BURDORF et al. 1997)
1: sehr hohe Bedeutung	Vogelbrutgebiete nationaler und landesweiter Bedeutung	Gastvogellebensräume internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung
2: hohe Bedeutung	Vogelbrutgebiete regionaler und lokaler Bedeutung	Gastvogellebensräume mit regionaler und lokaler Bedeutung
3: mittlere Bedeutung	(alle Vorkommen gefährdeter Arten, die nicht als lokal wertvoll eingestuft werden)	



Vor allem im Umfeld der Beregnungsteiche mit ihren Schuppen, Material- und Holzstapeln finden Füchse sowohl Versteckmöglichkeiten als auch eine reiche Nahrungsbasis (13.05.2019)

Tab. 5: Verfahrensschritte bei der Bewertung von Brutvogel-Lebensräumen in Niedersachsen. Grundlage: Vogelarten der Gefährdungskategorie 1 bis 3 sowie „R“, Rote Liste landes- sowie bundesweit (aus Behm & Krüger 2013)

Bewertungsgrundlage: Maxima der Brutbestände (Brutnachweis / Brutverdacht) aus den letzten fünf Jahren aller Vogelarten der Gefährdungskategorien 1-3 und „R“ (Rote Listen Niedersachsen/Bremen sowie Deutschland) in der zu bewertenden Fläche (Größe 80-200 ha)



Tab. 6: Gesamtbewertung des Plangebietes SV Viersielen (292 ha) anhand der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2019). Schema: Behm & Krüger 2013.

Art	RL D	RL HH	BP	Punkte (D)	Punkte (HH)
Bluthänfling	3	3	29	11,9	11,9
Braunkehlchen	2	1	2	3,5	13,0
Feldlerche	3	2	11	10,1	10,5
Feldschwirl	3		2	1,8	0
Fitis		3	1	0	1,0
Haussperling	V	3	42	0	13,2
Kiebitz	2	2	3	4,8	4,8
Mehlschwalbe	3		37	12,7	0
Rauchschwalbe	3		25	11,5	0
Star	3	3	10	5,0	5,0
Turmfalke		2	6	0	8,0
Wachtel	V	3	1	1,0	1,0
Wiesenpieper	2	2	1	2,0	2,0

Bewertung unter Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		63,3	70,4
Flächenfaktor	292 ha	21,7	24,1
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	ja	ja
>25 Punkte	nationale Bedeutung	-	-

Bewertung ohne Berücksichtigung der häufigeren Gebäudebrüter:

		D	HH
Punktesumme		39,1	57,2
Flächenfaktor	292 ha	13,4	19,6
4-8 Punkte	lokale Bedeutung	ja	ja
> 8 Punkte	regionale Bedeutung	ja	ja
>16 Punkte	landesweite Bedeutung	-	ja
>25 Punkte	nationale Bedeutung	-	-

5.3 Bewertung von Teilflächen

Um abschließend auch für Teilgebiete eine differenzierte Bewertung vornehmen zu können, wurde das Plangebiet des SV Viersielen in sechs Teilflächen gegliedert (Abb. 29). Jede abgegrenzte Teilfläche soll dabei einen möglichst einheitlichen Lebensraumtyp repräsentieren. Für die Siedlungszeile am nördlichen Rand des untersuchten Raums ließ sich die Einteilung recht eindeutig vornehmen. Im südlichen Teil des Plangebietes wurden zwei noch größere Grünlandkomplexe jeweils als eigene Teilflächen abgetrennt. Der größte Teil des Plangebietes teilt sich als Obstbaugebiet auf zwei durch einen Grünlandkomplex voneinander getrennte Obstbauflächen auf. Hier eingestrente, schmale Grünland- oder Ackerflächen lassen sich ebenso wie die vielen kleinen Beregnungsbekken für das Bewertungsschema nach Brinkmann (1998) bzw. Behm & Krüger (2013) nicht sinnvoll abgrenzen. Schließlich bildet ein weiterer, kleiner Teil der Obstbauflächen ein eigenes Gebiet, weil es durch Grünland und Siedlungsflächen von den restlichen Obstbauflächen isoliert liegt.

Für jede dieser sechs Teilflächen wurden die Vorkommen der Rote Liste-Arten ermittelt, unter Berücksichtigung der jeweiligen Bestandsgrößen nach dem Punktesystem von Behm & Krüger (2013) ausgewertet und Punktesummen gebildet.

Die höchste Wertigkeit erreicht Teilfläche 2 im Süden des Plangebietes. In diesem 58 ha großen Grünlandkomplex treten mit Bluthänfling, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Kiebitz, Wachtel und Wiesenpieper gleich sieben Arten der Roten Liste auf vergleichsweise kleinem Raum auf. Von besonderer Bedeutung sind die Bestandsgrößen bei Feldlerche (8 Reviere) und Kiebitz (3 Revie-

re) als in Hamburg „stark gefährdete Arten“ sowie das Vorkommen von zwei Paaren des Braunkehlchens (in Hamburg „vom Aussterben bedroht“). Bei Berücksichtigung der Hamburger Roten Liste ergibt sich aus dieser Dichte von Rote Liste-Arten nach dem Schema von Behm & Krüger (2013) eine „**nationale Bedeutung**“. Unter Anwendung der deutschlandweiten Kriterien erreicht diese Teilfläche immer noch eine „landesweite Bedeutung“ (Tab. 7).

Nach Roter Liste in Hamburg und in Deutschland als „**regional bedeutsam**“ erwiesen sich sowohl die Siedlungszeile am nördlichen Rand des Plangebietes als auch der größte Teil der Obstbaugebiete (Teilgebiete 5 und 1). Dabei wurden die zahlenstarken Vorkommen von Haussperling, Mehlschwalbe und Rauchschwalbe für die formale Bewertung unberücksichtigt gelassen. Andernfalls käme der Fläche am nördlichen Rand des Plangebietes mit ihren Bauernhäusern und Gärten sogar eine in Hamburg „landesweite“ und bundesweit „nationale Bedeutung“ zu. Die regionale Bedeutung ergibt sich in beiden Flächen aus den Vorkommen von Bluthänfling, Star und Turmfalke.

Die Obstbauflächen entlang des Nincoper Moorweges am westlichen Rand des Plangebietes erreichen auf Basis der Hamburger Roten Liste ebenfalls eine „**regionale Bedeutung**“, weil hier mit Fitis, Feldlerche, Bluthänfling und Turmfalke vier verschiedene Rote-Liste-Arten vorkommen. Unter Anwendung der bundesweiten Gefährdungseinschätzungen ergibt sich für diese mit 41 ha recht kleine Obstbaufläche nur eine „lokale Bedeutung“. Mit Einzelvorkommen von Feldlerche und Turmfalke erreicht ein 14 ha großer Grünlandkomplex

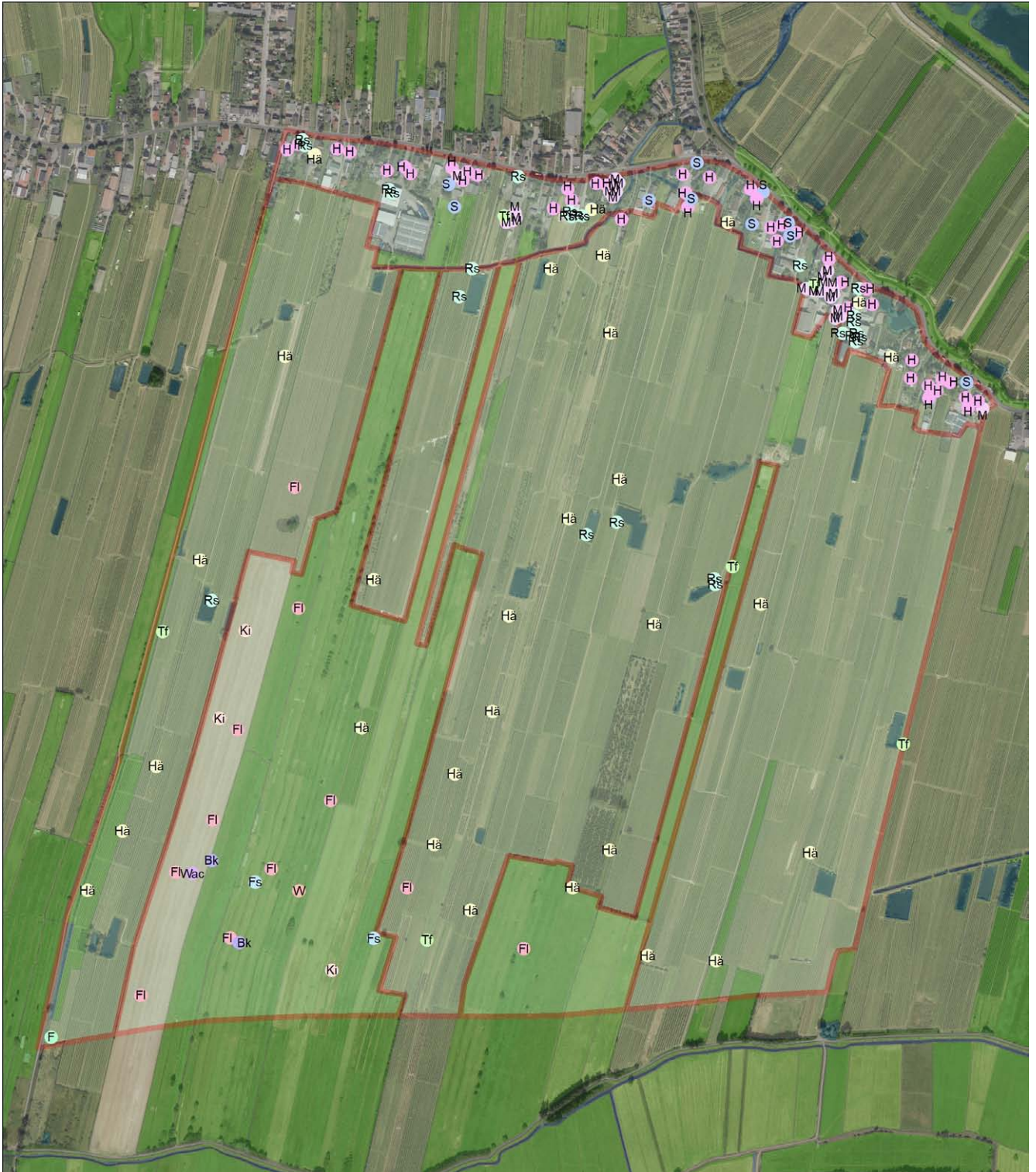


Abb. 29: SV Viersielen: Teilflächen und Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2019).

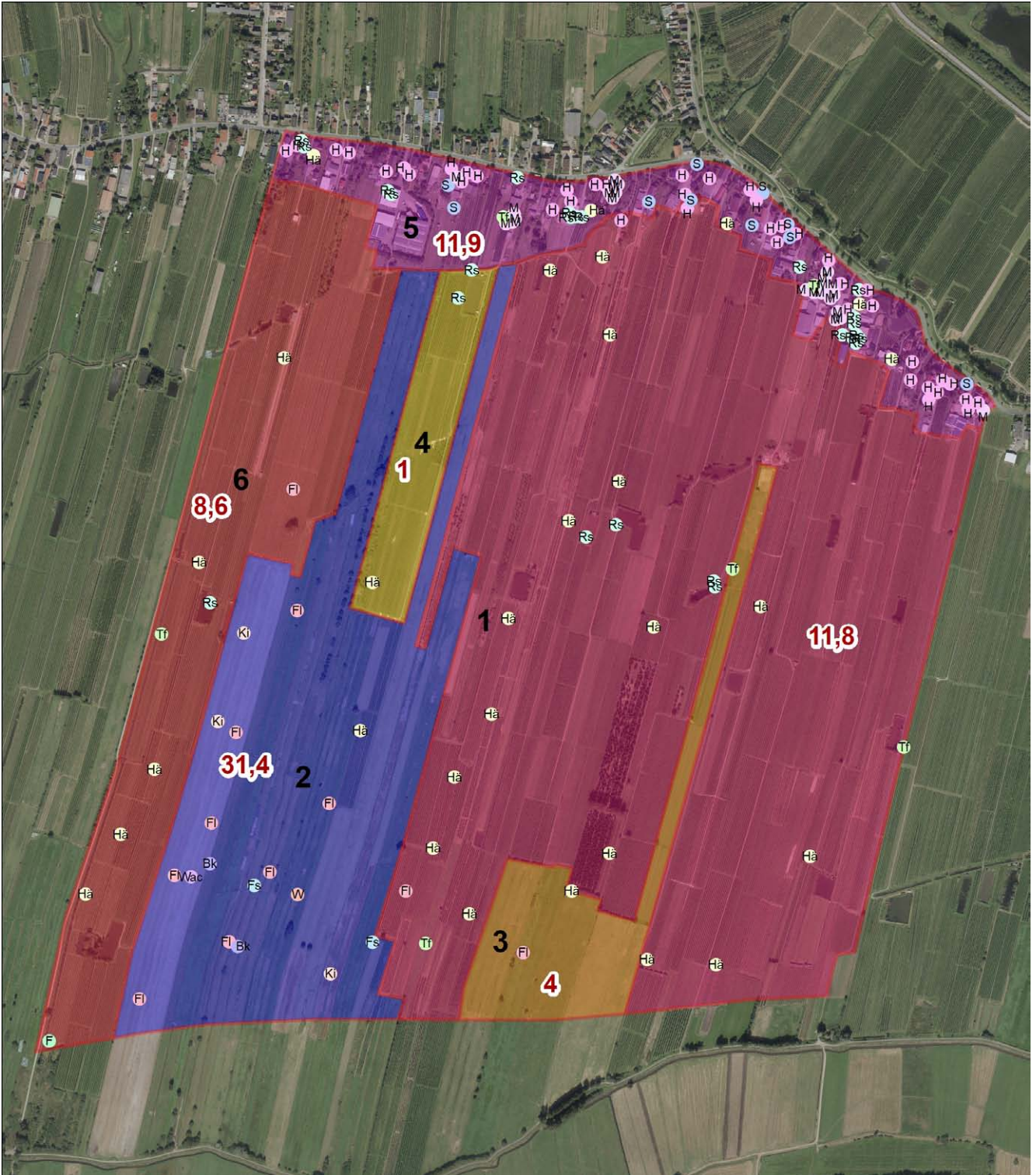


Abb. 30: Bewertung nach Brinkmann (1998) von Teilflächen (Flächennummer in Schwarz) auf Basis der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Hamburg (Mitschke 2019). Punktwerte nach Behm & Krüger 2013 (rote Zahlen)

Tab. 7: SV Viersielen: Punktebewertung der nach ökologischen Gesichtspunkten abgegrenzten Teilflächen anhand der Vorkommen von Rote Liste-Arten in Deutschland bzw. Hamburg (Grüneberg et al. 2015, Mitschke 2019). Die Einstufung der Bedeutung basiert auf der in Hamburg gültigen Roten Liste. Schema: Behm & Krüger 2013. - Flächennummern vgl. Abb. 27

Flächennummer	Größe	D	HH	
1	146	8,7	11,8	regionale Bedeutung
2	58	17,7	31,4	nationale Bedeutung
3	14	1,0	4,0	lokale Bedeutung
4	9	2,8	1,0	
5	24	8,4	11,9	regionale Bedeutung
6	41	4,6	8,6	regionale Bedeutung

*: Für die Teilgebiete 1 und 5 mit ihren kolonieartig verdichteten Vorkommen von Haussperling, Mehlschwalbe und Rauchschwalbe wurden diese Bestände im Süderelberaum noch häufigerer Gebäudebrüter trotz des Rote-Liste-Status für die Bewertung nach Brinkmann (1998) vernachlässigt. Andernfalls ergäben sich fachlich nicht angemessene Einstufungen für die dörflichen Siedlungsgebiete.

im Südosten des Plangebietes in Hamburg „**lokale Bedeutung**“ (Teilgebiet 3). Ohne Einstufung bleibt trotz vereinzelter Vorkommen von Bluthänfling und Rauchschwalbe ein kleiner Teil des Obstbaugebietes von 9 ha Größe (Teilgebiet 4).

Überträgt man die Ergebnisse der Bewertung nach

Behm & Krüger (2013) auf die Skala von Brinkmann (1998), so erweist sich der zentrale Grünlandkomplex im südlichen Teil des Plangebietes als von „**sehr hoher Bedeutung**“ (Teilgebiet 2). Die Teilgebiete 1, 3, 5 und 6 sind Brutgebiete „**von hoher Bedeutung**“.

5 Vergleich mit früheren Daten

Für den 168 ha großen südlichen Teil des SV Viersielen liegen flächendeckende Kartierergebnisse für alle Brutvogelarten aus dem Jahr 2009 vor. Diese Daten wurden im Zusammenhang mit den Planungen für die A26-West erhoben (Mitschke 2009). In einer tabellarischen Übersicht werden die Brutbestände für alle Arten gegenübergestellt (Tab. 8). Im Folgenden sollen insbesondere Bestandsveränderungen bei wertgebenden Arten interpretiert werden.

Baumpieper: Wie im benachbarten SV Neuenfelde ist auch im SV Viersielen der Brutbestand des Baumpiepers in den letzten zehn Jahren zusammengebrochen. Im Jahr 2009 brütete die Art noch an verschiedenen Baumreihen und Rändern der Obstplantagen. Eine einschneidende Habitatveränderung ist als Ursache für den Rückzug des Baumpiepers aus den Obstmarschen nicht erkennbar.

Blaukehlchen: Der Bestand des Blaukehlchens wächst in ganz Hamburg derzeit stark an. Wurde der landesweite Brutbestand 2007 noch auf 40 Paare geschätzt (Mitschke 2007), so ist inzwischen von einem Bestand in Höhe von 360 Paaren in Hamburg auszugehen (Mitschke 2019). Diese auch überregional beobachtete Entwicklung ist Ursache für die Bestandszunahme im Untersuchungsgebiet.

Braunkehlchen: Im Jahr 2009 brütete das Braunkehlchen noch mit sechs Paaren im Grünland im Südwesten des Untersuchungsgebietes. Dieses Vorkommen war 2019 auf zwei Paare zurückgegangen. Der Bestandsrückgang steht im Zusammenhang mit dem großräumigen Bestandszusammenbruch beim Braunkehlchen, der sich in weiten Teilen Nordwestdeutschlands parallel abspielt.

Gartengrasmücke: Der Bestand der Gartengrasmücke lag 2009 noch bei drei Paaren und ist 2019 erloschen. Auch im westlich angrenzenden SV Neuenfelde zeigt die Gartengrasmücke diese negative Entwicklung über die letzten zehn Jahre. Inwieweit für diese Entwicklung Lebensraumverluste im Plangebiet verantwortlich sind, bleibt vor dem Hintergrund auch überregional anhaltend negativer Bestandstrends bei dieser Art unklar.

Gartenrotschwanz: Entgegen des positiven Trends im benachbarten SV Neuenfelde ist der Bestand des Gartenrotschwanzes im SV Viersielen von 18 Revieren 2009 auf nur noch acht Reviere zurückgegangen. Verluste zeigen sich vor allem in den Obstbauflächen im östlichen Teil des vergleichend untersuchten Gebietes. Hier haben die Obstbauflächen derzeit offenbar ihre Eignung als Lebensraum dieser Art verloren. Möglicherweise sind Unterschiede im Angebot an künstlichen Nisthilfen über die letzten zehn Jahre hauptverantwortlich für diese Bestandsverschiebungen. Der Gartenrotschwanz ist in den Niederstamm-Obstbauflächen fast vollständig an Nistkästen gebunden.

Gelbspötter: Der Brutbestand des Gelbspöters hat sich von 2009 auf 2019 halbiert und liegt aktuell nur noch bei vier Revierpaaren. Im westlich angrenzenden SV Neuenfelde fand eine parallele Entwicklung statt. Erlöschen sind vor allem die Vorkommen an den Beregnungsteichen in den Obstbauflächen, während die Revierstandorte im durch Grünlandnutzung dominierten Teil des Untersuchungsgebietes Bestand haben.

Kiebitz: Beim Kiebitz wurden 2009 nur ein Brutpaar und 2019 drei Brutpaare nachgewiesen. In der Saison 2015 brüteten sogar vier Paare im Grünland am südlichen Rand des Plangebietes.

Tab. 8: SV Viersielen - Vergleich der Brutbestände 2009 und 2019 für ein 168 ha großes Teilgebiet im südlichen Bereich des Plangebietes - Datenquelle 2009: Brutvogelkartierung A26-West, Mitschke 2009)

Art	Abk	wert- gebend	Rev. 2009	Rev. 2019
Amsel	A		24	17
Bachstelze	Ba		10	8
Baumpieper	Bp	x	9	0
Birkenzeisig	Bz		9	4
Blässhuhn	Br		5	2
Blaukehlchen	Blk	x	4	7
Blaumeise	Bm		6	1
Bluthänfling	Hä	x	13	17
Braunkehlchen	Bk	x	6	2
Buchfink	B		38	55
Dorngrasmücke	Dg		30	28
Eichelhäher	Ei		2	2
Feldlerche	Fl	x	10	10
Feldschwirl	Fs	x	1	2
Feldsperling	Fe		1	4
Fitis	F	x	2	1
Gartengrasmücke	Gg	x	3	0
Gartenrotschwanz	Gr	x	18	8
Gelbspötter	Gp	x	8	4
Girlitz	Gi		6	7
Goldammer	G		3	4
Grauschnäpper	Gs	x	3	1
Grünfink	Gf		5	4
Heckenbraunelle	He		11	6
Jagdfasan	Fa		6	9
Kernbeißer	Kb		1	0
Kiebitz	Ki	x	1	3
Klappergrasmücke	Kg		3	0
Kleinspecht	Ks	x	1	0

Art	Abk	wert- gebend	Rev. 2009	Rev. 2019
Kohlmeise	K		7	12
Mäusebussard	Mb	x	4	6
Misteldrossel	Md		1	0
Mönchsgrasmücke	Mg		1	6
Neuntöter	Nt	x	1	1
Rabenkrähe	Rk		2	5
Rauchschwalbe	Rs	x	1	3
Reiherente	Rei		2	2
Ringeltaube	Rt		8	11
Rohrammer	Ro		10	4
Schwanzmeise	Sm			1
Schnatterente	Sn		2	4
Schwarzkehlchen	Swk		5	10
Singdrossel	Sd		7	11
Stieglitz	Sti	x	8	18
Stockente	Sto		2	5
Sumpfrohrsänger	Su	x	18	8
Teichhuhn	Tr	x	1	2
Teichrohrsänger	T		2	9
Turmfalke	Tf	x	1	4
Wachtel	Wac	x		1
Waldohreule	Wo	x	1	0
Weidenmeise	Wm			1
Wiesenieper	W	x	8	1
Wiesenschafstelze	St		1	0
Zaunkönig	Z		15	6
Zilpzalp	Zi		13	20



Abb. 31: SV Viersielen - Brutreviere wertgebender Arten 2009 (oben, ergänzende Teildaten aus 2015 in gelb) bzw. 2019 (unten) - Quellen für Altdaten 2009 bzw. 2015: Mitschke 2009, 2015

Die Verteilung und Bestandshöhe schwankt jahresweise abhängig von der landwirtschaftlichen Nutzung. Gelegenheitsbeobachtungen im Rahmen der alljährlichen Brutvogelkartierungen im südlich angrenzenden Moorgürtel lassen den Schluss zu, dass im SV Viersielen vor allem Erdbeerfelder sowie der große Ackerschlag im Südwesten bevorzugt besiedelt werden.

Kleinspecht: Für den Kleinspecht gelang 2009 ein Brutnachweis in einer alten Baum- und Gebüschreihe im nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Die Lebensraumsstrukturen eignen sich auch heute noch für ein Vorkommen dieser Art, die in den Obstmarschen des Alten Landes nur in alten Hochstamm-Obstgärten regelmäßig vorkommen kann.

Stieglitz: Die Bestandszunahme des Stieglitzes von acht Revierpaaren 2009 auf 18 Revierpaare 2019 steht vermutlich im Zusammenhang mit einem allgemein positiven Bestandstrend, den diese Art in Hamburg derzeit aufweist (Mitschke 2019).

Sumpfrohrsänger: Das Vorkommen des Sumpfrohrsängers hat in den letzten zehn Jahren einen deutlichen Einbruch erlitten. Im Jahr 2009 wurden noch 18 Reviere nachgewiesen, aktuell hat sich der Bestand auf acht Reviere mehr als halbiert. Dabei ist im SV Viersielen bisher ein Zusammenhang zwischen den bereits umgesetzten Grabenverfüllungen und dem Rückgang des Bestandes des Sumpfrohrsängers nicht erkennbar. Möglicherweise sind in den letzten zehn Jahren Grabenränder aber strukturell so verarmt, dass sie als Lebensraum der Art nicht mehr infragekommen.

Turmfalke: Der Turmfalke war 2019 mit vier Brutpaaren im Gebiet vertreten, während 2009 nur ein Paar nachgewiesen worden war. Der Bestand der Art schwankt jahresweise sehr stark in Abhängigkeit vom Mäuseangebot. Im Frühjahr 2019 war die Wühlmausdichte so hoch, dass viele der Nisthilfen

in den Obstmarschen des Alten Landes durch brütende Turmfalken besetzt waren.

Waldohreule: Im Jahr 2009 konnte die Waldohreule als Brutvogel im Bereich der Weihnachtsbaum- und Fichtenbestände im Zentrum des Plangebietes nachgewiesen werden. Aus der Saison 2019 fehlt ein entsprechender Nachweis, obwohl vor dem Hintergrund der hohen Mäusebestände als wichtigster Nahrung der Waldohreule durchaus damit zu rechnen gewesen wäre. Waldohreulen brüten in der Regel in alten Krähen- oder Greifvogelnestern und nutzen dazu besonders gerne Schutz bietende Nadelholzbestände. Mit einem zukünftigen Wiederauftreten der Art im Gebiet ist zu rechnen.

Wiesenpieper: Der Brutbestand des Wiesenpiepers in dem 168 ha großen, sowohl 2009 als auch 2019 flächendeckend untersuchten Gebiet ist von acht auf ein Revier zurückgegangen. Dabei brütete der Wiesenpieper 2009 gemeinsam mit Feldlerche und Braunkehlchen in dem größeren, grabenreichen Marschengrünland im Südwesten des Gebietes. Während sich die Feldlerche hier im Bestand über die letzten zehn Jahre bemerkenswert stabil halten konnte, ist das Vorkommen des Wiesenpiepers fast erloschen. Auch wenn sich in den letzten Jahren auch im südlich angrenzenden Moorgürtel ebenfalls eine rückläufige Bestandstendenz andeutet, erklärt sich das fast völlige Verschwinden im Untersuchungsgebiet nicht allein aus überregional negativen Trends. Wahrscheinlicher sind Ursachen vor Ort, z.B. ein niedriger Wasserstand.

Kaum Bestandsveränderungen bzw. jährlich leicht schwankende Vorkommen innerhalb der letzten zehn Jahre fanden bei **Bluthänfling, Feldlerche, Feldschwirl, Fitis, Grauschnäpper, Mäusebusard, Neuntöter, Rauchschwalbe, Teichhuhn** und **Wachtel**.

6 Zusammenfassung

Im Rahmen des Süderelbefonds bestehen für den Schleusenverband (SV) Viersielen verschiedene wasserwirtschaftliche Planungen, in deren Mittelpunkt eine gesicherte Wasserversorgung und die Anlage von zusätzlichen Beregnungsteichen stehen, um eine verlässliche Frostschutzberegnung gewährleisten zu können. Außerdem ist die Verfüllung vieler Gräben vorgesehen und teilweise bereits umgesetzt worden. Um mögliche Auswirkungen der geplanten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen auf die Avifauna bewerten zu können und eine aktuelle Grundlage für die Planung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu erhalten, wurde im Frühjahr 2019 eine Brutvogelkartierung durchgeführt.

Im 292 ha großen Plangebiet des SV Viersielen wurden 59 Brutvogelarten mit 800 Brutrevieren nachgewiesen. Von diesen gehören 23 Arten mit 271 Revieren zu den wertgebenden Vogelarten. Die häufigsten wertgebenden Brutvögel im Gebiet sind Haussperling (42 Reviere), Stieglitz (38 Reviere), Mehlschwalbe (37 Reviere), Bluthänfling (29 Reviere) und Rauchschwalbe (25 Reviere).

Nach den Roten Listen für Hamburg bzw. Deutschland gefährdet sind Haussperling, Bluthänfling, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Star (10 Reviere), Feldschwirl (2 Reviere), Wachtel (1 Revier) und Fitis (1 Revier). Als „stark gefährdet“ eingestuft sind Feldlerche (11 Reviere), Turmfalke (6 Reviere), Kiebitz (3 Reviere) und Wiesenpieper (1 Revier). Mit dem Braunkehlchen brütet eine in Hamburg „vom Aussterben bedrohte“ Art im Plangebiet (2 Reviere). Dazu stehen Gartenrotschwanz (14 Reviere), Gelbspötter (6 Reviere), Grauschnäpper (2 Reviere) und Teichhuhn (9 Reviere) auf den Vorwarnlisten in Hamburg bzw. Deutschland..

Als im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführte Arten genießen Blaukehlchen (8 Reviere) und Neuntöter (1 Revier) einen hervorgehobenen Schutzstatus. „Streng geschützt“ sind neben Blaukehlchen, Teichhuhn und Kiebitz auch Mäusebussard (3 Reviere) und Turmfalke. Als Koloniebrüter tritt im Plangebiet auch der Mauersegler (9 Reviere) als wertgebender Brutvogel auf.

Eine artspezifische Betrachtung im Zusammenhang mit den wasserwirtschaftlichen Planungen zu erwartender Bestandsverluste lässt bei Feldlerche, Sumpfrohrsänger, Blaukehlchen, Gelbspötter, Kiebitz, Braunkehlchen, Feldschwirl, Wachtel, Fitis, Neuntöter und Wiesenpieper eine Beeinträchtigung eines Teils der Revierstandorte erwarten. Für Braunkehlchen, Kiebitz, Feldschwirl, Neuntöter, Fitis, und Wachtel besteht die Gefahr, dass die Arten vollständig aus dem Plangebiet verschwinden werden.

Eine Bewertung des Gesamtgebietes ergibt auf Basis der Vorkommen von Rote Liste-Arten eine „landesweite Bedeutung“ nach Behm & Krüger (2013) und damit eine „sehr hohe Bedeutung“ des Plangebietes nach Brinkmann (1998). Eine entsprechende Bewertung für sechs Teilgebiete ergibt für den größeren Grünlandkomplex im südwestlichen Teil des Plangebietes einen Punktwert von 31,4 und damit eine „nationale Bedeutung“. Von „regionaler Bedeutung“ sind die meisten Obstbaugebiete sowie die Siedlungszeile am nördlichen Rand des Plangebietes. „Lokale Bedeutung“ erreicht ein Grünlandrest im Südosten des Plangebietes. Übertragen in die Skala nach Brinkmann (1998) ergibt sich eine „sehr hohe Bedeutung“ für das Grünland im Südwesten mit seinen Vorkommen unter anderem von Braunkehlchen, Feldlerche, Kiebitz. Der dörfliche Randbereich, der überwiegende Teil der

Obstbauflächen sowie ein weiterer Grünlandkomplex im Südosten erreichen danach „hohe Bedeutung“.

Ein Vergleich zu Untersuchungsergebnissen im 168 ha großen südlichen Teil des Plangebietes aus dem Jahr 2009 zeigt, dass es in den letzten zehn Jahren bei Baumpieper, Braunkehlchen, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Sumpfrohrsänger und Wiesenpieper zu deutlichen Bestandsrückgängen gekommen ist. Von einer negativen Entwicklung betroffen waren damit vor allem Arten der gebüschreichen Säume (Gartengrasmücke, Gelbspötter) und anspruchsvolle Arten des Feuchtgrünlandes (Braunkehlchen, Wiesenpieper). Gleichzeitig haben die Vorkommen von Blaukehlchen, Stieglitz und Turmfalke zugenommen. Bei den beiden erstgenannten Ar-

ten sind überregionale Bestandszunahmen und Ausbreitungsvorgänge verantwortlich für die neu besiedelten Revierstandorte im Plangebiet. Beim Turmfalke hat sich das gute Nahrungsangebot 2019 (Wühlmäuse) bestandsfördernd ausgewirkt. Nicht mehr nachgewiesen werden konnten 2019 Kleinspecht und Waldohreule, die aber beide auch 2009 nur mit einzelnen Revierpaaren vertreten waren und deren zukünftiges Wiederauftreten nicht unwahrscheinlich ist. Typischerweise schwankende Bestände weist der Kiebitz auf. Kaum im Bestand verändert haben sich Bluthänfling, Feldlerche, Feldschwirl, Fitis, Grauschnäpper, Mäusebussard, Neuntöter, Rauchschwalbe, Teichhuhn und Wachtel. In der Gesamtbilanz überwiegen aber deutlich die negativen Entwicklungen.

7 Literatur

- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 2. Auflage. Band 1 bis 3. Aula-Verlag Wiebelsheim.
- Behm, K. & T. Krüger (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. *Inform.d. Naturschutz Niedersachsen* 33: 55–69.
- Brinkmann, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. *Inform.d. Naturschutz Niedersachsen* 18: 57–128.
- FHH, BUE, Abt. Naturschutz (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung. Fassung 1. November 2014 62.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, Vökler F. & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavy & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands: 5. Fassung, 30. November 2015. *Ber. Vogelschutz* 52: 19–67.
- Mitschke, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg - 3. Fassung, 1.12.2006. *Hamburger avifaun. Beitr.* 34: 183–227.
- Mitschke, A. (2010): Brutvogelerfassung im Bereich des LBPs zur A26 auf Hamburger Gebiet 2009. Unveröff. Gutachten, EGL - Entwicklung und Gestaltung von Landschaft GmbH.
- Mitschke, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung - Kartierungen im Rahmen des bundesweiten Atlasprojektes „ADEBAR“ und aktueller Stand der km²-Kartierung in Hamburg. *Hamburger avifaun. Beitr.* 39: 5–228.
- Mitschke, A. (2015): A26 - West - Aktualisierung der avifaunistischen Grundlagen 2015. Gutachten im Auftrag von EGL - Entwicklung und Gestaltung von Landschaft GmbH, Hamburg.
- Mitschke, A. (2019): Rote Liste der Brutvögel in Hamburg: 4. Fassung, 2018. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- Wahl, J., H.-G. Bauer, C. Grüneberg, O. Hüppop, C. König, P. Südbeck, C. Sudfeldt, S. Trautmann & R. Dröschmeister (in Vorb.): Biologische und ökologische Merkmale der Brutvögel Deutschlands: Standardliste zur Einstufung artbezogener ökologischer Charakteristika und Hinweise zur Anwendung in der Praxis. *Vogelwelt*.
- Wilms, U., K. Behm-Berkelmann & H. Heckenroth (1997): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. *Vogelkd. Ber. Niedersachs.* 29: 103–111.